



Pfadi Winterthur Handball

Die Klubgeschichte seit der Vereinsgründung 1938

- 1938** Anlässlich des schweizerischen Pfadfinder-Bundeslagers (25.7.-3.8.) in Zürich, spielt sich beim Feldhandball-Turnier eine schlagkräftige Mannschaft aus Winterthur bis in die Halbfinals. Dieses Team entschliesst sich, an der im Herbst des gleichen Jahres stattfindenden städtischen Meisterschaft unter dem Namen Pfadfinder Winterthur (Abkürzung Pfadi Winterthur) teilzunehmen und gewinnt diese überraschend.
- 1939** Die städtische Meisterschaft wird neu mit einer Vor- und Rückrunde gespielt. Pfadi liegt nach der Vorrunde an der Tabellenspitze. Wegen der Kriegsmobilmachung fällt dann allerdings die Rückrunde ins Wasser; die Meisterschaft muss im September abgebrochen werden.
- 1940** Die «Städtische» wird in die Schweizerische Handballmeisterschaft integriert. Pfadi nimmt damit erstmals, in der zweithöchsten Spielklasse, am «nationalen» Handballgeschehen teil. Die Meisterschaft startete zwar programmgemäss, doch die Ergebnisse fallen wegen den Kriegswirren zum Teil grotesk aus. Die kritische Lage zwingt zum vorläufigen Abbruch der Meisterschaft. Später wird der Spielbetrieb wieder aufgenommen und zum Schluss belegt Pfadi den dritten Rang.
- 1941** Während den Kriegsjahren kann der Meisterschaftsbetrieb nur reduziert weitergeführt werden. Pfadi wird hinter Frauenfeld Gruppenzweiter. Pfadi meldet bereits eine zweite Mannschaft für die dritthöchste Spielklasse an. Erstmals sind zwei Spieler zu einem Trainingslager der Nationalmannschaft aufgeboten und werden danach für die B-Auswahl nominiert.
- 1942** Pfadi spielt in der Gruppe Ostschweiz II mit. Militär-Absenzen und Verletzungen verhindern den Gruppensieg; wieder Zweiter, wieder hinter Frauenfeld. Pfadi nimmt an der Zürcher Stadtmeisterschaft im Hallenhandball teil und gewinnt das erste Spiel überraschend mit 9:6 gegen den TV Wiedikon und schafft später den Einzug in die Finalrunde. In den folgenden Jahren wird Pfadi an dieser Meisterschaft ständig vertreten sein. Wichtigstes Aktionsfeld bleibt vorerst jedoch Feldhandball.
- 1943** Erstmals wird eine Schweizer-Cup Konkurrenz um den AFGA-Cup ausgetragen. Pfadi trifft in der 3. Runde auf die Grasshoppers und scheidet aus. Die Meisterschaft verläuft sehr ausgeglichen und Pfadi belegt Ende Saison den dritten Rang.
- 1944** Zwar wird die Meisterschaft zu Ende gespielt, doch verraten die Resultate deutlich, ob es jeweils gelang eine komplette oder eine Verlegenheits-Elf aufzustellen. Pfadi wird Gruppenzweiter. Der Schweiz. Handballausschuss stellt sogar auf Antrag der obersten Mannschaftsleiter den Betrieb der höchsten Spielklasse und den Cup ein.
- 1945** Nach Kriegsende läuft der Meisterschaftsbetrieb wieder im normalen Rahmen. Pfadi wird Gruppenmeister der 2. Spielklasse, verliert jedoch den Regionalfinal gegen KV Zürich. Zum Abschluss einer erfreulichen Saison schafft Pfadi gegen den A-Vertreter Unterstrass Zürich gar die Qualifikation für den Schweizercup-Viertelfinal.
- 1946** Mit Bern-Stadt wird ein weiterer A-Vertreter im Cup-Viertelfinale eliminiert. Endstation bedeutet für Pfadi erst das Halbfinale gegen die GG Bern. Nach einer beeindruckenden Saison mit einem Durchschnitt von 17:5 Toren pro Spiel und dem nach Verlängerung gewonnenen Aufstiegsspiel im Schneetreiben in Basel, steigt die erste Mannschaft zum ersten Mal in die höchste nationale Spielklasse auf.

- 1947** Mit dem Nationalliga-Handball steigt das Zuschauerinteresse. Pfadi I verlegt seine Heimspiele vom Deutweg auf die Schützi. Beim ersten Match als neuer SFAV-Verein, erhält Pfadi bei der GGB einen Blumenstrauss und erobert gleich den ersten Punkt. Das wars, denn für längere Zeit bleiben die Pfader ohne zählbaren Erfolg. Immerhin, beim ersten Heimspiel, als Doppelspiel (Feldhandball und Fussball), mit dem in die erste Liga abgestiegene Fussballklub Winterthur ausgetragen, verfolgen annähernd 2000 Zuschauer die Partie gegen Abstinente Basel. Pfadi befindet sich die meiste Zeit in Abstiegsgefahr und kommt erst kurz vor Schluss noch auf den 5. Rang und muss nicht in die drohende Relegation. Mit ein Grund: Trotz Können und Einsatz, die Mannschaft ist mit 26 Spielen überlastet!
Im Cup scheidet Pfadi im Viertelfinal an Unterstrass Zürich.
Höhepunkt der Saison bildete eine Reise nach Innsbruck und Salzburg.
Am 18. November 1947 findet die erste ordentliche Generalversammlung statt. Als erster Obmann wird Walter Achtnich v/o Gesti gewählt.
- 1948** Bereits am 12. März 1948 findet die zweite GV statt. Diese wird inskünftig immer anfangs Jahr durchgeführt.
Am 21. März startet Pfadi mit einem internationalen Spiel gegen Union Salzburg und einem Sieg zum zweiten Nationalliga-Jahr - wiederum als Doppelveranstaltung zusammen mit Fussball ausgetragen. Bis zu 4000 Zuschauer pilgern zu den Partien auf die Schützenwiese. Pfadi beendet die Meisterschaft auf dem 4. Platz und verbessert sich damit um einen Rang gegenüber der letzten Saison. Im Cup steht Pfadi im Viertelfinal.
Der ehemalige Trainer der deutschen Weltmeistermannschaft und Lehrer an der Sportschule Flensburg, Prof. Karl Schelenz, trainiert auf Einladung ab Ende August während mehreren Wochen die Pfadi-Mannschaft.
Das zehnjährige Jubiläum wird am 18. Dezember im bunt dekorierten Casino-Saal gefeiert. Auf der Einladung steht, man habe «mit einer Dame an der Hand in w-möglich langem Gewand und Du als Pendant in dunklem Gewand» zu erscheinen. 8 Franken pro Paar kostet der Spass samt «einem kleinen Imbiss».
- 1949** Zu Beginn der Meisterschafts-Rückrunde liegen die Winterthurer nach dem ersten Spiel (forfait gewonnen) zwischenzeitlich auf dem 1. Tabellenrang. Verletzungspech führt dazu, dass die Mannschaft am Schluss «nun» Rang 3 belegt. Höhepunkt: Am 24. April erster Sieg gegen die Grasshoppers vor 4'000 Zuschauern!
Im Cup ist Pfadi bis ins Halbfinale vorgestossen.
Der Abstieg der zweiten Mannschaft ist ein schlechtes Vorzeichen auf 1950. Jetzt muss sich der spielstarke Nachwuchs gleich zwei Stufen höher bewähren.
Man reist über Pfingsten nach Holland und im August nach Österreich.
Zudem werden die 1948 lancierten «Pfadi-Bälle» in den kommenden Jahren zu einem festen gesellschaftlichen Bestandteil des Vereinslebens.
- 1950** Anlässlich einer ausserordentlichen Generalversammlung nimmt man im Februar, nach entsprechend angepassten Statuten, zum ersten Mal einen Nicht-Pfadfinder, den Fünfkämpfer Erhard Minder, in die Mannschaft auf.
Die Leistungen der ersten Mannschaft sind nicht überragend, es fehlt an mangelndem Einsatz. Dafür zeigt die zweite Mannschaft starke Leistungen.
Halle: Nach Versuchen in Zürich und Basel wird eine dezentralisierte Schweizer Hallenhandball-Meisterschaft durchgeführt. Pfadi nimmt jedoch nicht daran teil. Erste Schweizermeister sind nach dem Finalturnier die Zürcher Grasshoppers.
Internationale Kontakte knüpfen die Pfader auf einer Reise nach Norddeutschland und Dänemark. Mit dabei ist erstmals der spätere, grosse Pfadi-Förderer Peter Spälti.
- 1951** Die 1. Mannschaft hat schon anfangs Saison grosse Schwierigkeiten, z.T. verursacht durch Regeländerungen und den damit verbundenen taktischen Umstellungen. Schliesslich gelingt es einige Punkte zu ergattern und den zweitletzten Platz zu erkämpfen. Entscheidend dabei der 13:10 Sieg gegen den Stadtrivalen STV Winterthur. Die Pfadi Reserven steigen in die NLB auf! Pfadi III verliert als Gruppenerster die beiden Finalsiege um den Aufstieg in die 1. Liga.
Halle: Eine gemischte Pfadi-Mannschaft nimmt auch an der Hallenmeisterschaft – ohne spezielles Training – teil.

- 1952** 1. Mannschaft schneidet mittelmässig ab. Schlechtes Wetter, Spielverschiebungen, wenig Training. Die Vorrunde bringt 6 Punkte. In der Rückrunde oft auf schlechtem Boden gespielt. Pfadi belegte in der NLA bei 8 teilnehmenden Mannschaften den 6. Rang mit 11 Punkten. Die NL-Doppelspiele sind vorbei - Pfadi II steigt aus der NLB ab.
- 1953** *Feld:* Die 1. Mannschaft liegt in der Schlussrangliste der Nationalliga A mit 18 Punkten an 2. Stelle und erringt erstmals den Vize-Meistertitel! Absoluter Tiefpunkt Niederlage im Cup gegen RTV mit 21:15; Höhepunkt Sieg gegen GC Zürich (Schweizermeister) mit 14:13 vor nur 400 Zuschauern. Pfadi stellt jetzt insgesamt 5 Mannschaften.
Halle: Pfadi I geht bei der Winterthurer Nationalliga B-Gruppe als Meister aus dem Wettbewerb hervor. Auf die Durchführung des Qualifikationsspiels (im Februar 1954) für den Aufstieg zur NLA wird aus Spieler- und Zeitmangel verzichtet. Im Oktober erstmals Ausschreibung der 1. Winterthurer Hallenhandball-Meisterschaft für Dezember. Pfadi meldet 3 Mannschaften (II, III und IV). Die Pfadfinder II werden Winterthurer Stadtmeister.
- Aus Anlass des 15-jährigen Jubiläums findet im Dezember der Handball-Ball unter dem Motto «Montmartre» im Casino statt.
Die Rechnung 1953 schliesst mit Franken 4'561.40 und einem Saldo von Franken 240.71 ab. Für 1954 beträgt das Budget Franken 3'910.00.
- 1954** An der 8. Generalversammlung vom 22. Januar 1954 besucht der Bundesfeldmeister Arthur Thalman die GV und überreicht den St. Georgstaler. Er erwähnt in seiner Ansprache, dass Pfadfinder eine Niederlage besser ertragen können als irgend ein anderer Sportverein.
Feld: Die 1. Mannschaft ist nach vier Runden Tabellenerster der NLA! In der Schlussrangliste steht Pfadi an 3. Stelle. Hervorgerufen teils durch Verletzungen, teils durch Verjüngung der Mannschaft.
Beim 12. Schweizer AGFA-Handball-Cup verpasst Pfadi die Finalqualifikation mit der Niederlage im Halbfinal gegen Grasshoppers Zürich (14:13) nur knapp.
Pfadi organisiert zusammen mit den Stadtturnern das Länderspiel Schweiz-Schweden.
Halle: Pfadi tritt weiterhin in der NLB an (Verzicht auf Aufstiegsspiel). Entscheid im Vorstand: Hallenhandball wird nicht weiter gefördert. Die 2. Städtische Meisterschaft 54/55 wird gespielt.
- 1955** An der 9. GV 1955 werden neue Statuten verabschiedet. Hauptsächliche Änderung: Die Zusammensetzung des Vorstandes (neu aus verschiedenen Kommissionen zusammengesetzt), Schaffung von Passivmitgliedern B (ohne Wahlrecht), Neuformulierung der Eintrittsbestimmungen.
Feld: Pfadi bereitet sich mit einem 2-tägigen Trainingslager (Sa/So) in der Turnhalle Lindberg in Oberi auf die neue Saison vor. Im Feldhandball finden keine nennenswerte Höhepunkte statt.
Halle: Die 3. Meisterschaft in Winterthur 55/56 wird in zwei Kategorien (NLB und Städt. Meisterschaft mit 1., 2., 3. Liga) ausgetragen. Pfadi spielt in der NLB zusammen mit TV Abstinente I, SC Frauenfeld I, TV Kaufleute I und Stadtturnverein I. Bei der Meisterschaft gibt es 3 Gruppensieger zu vermelden.
Am 3. Dezember 1955 findet im Casino erneut ein Handball-Ball statt.
- 1956** Die letztjährige Zusammenstellung des Vorstands hat sich nicht bewährt, erläutert der Präsident an der 10. GV. Es sei kein «grosses Jahr» gewesen. Die Abrechnung für 1955 ergibt ein «ziemlich rückwärts gemacht». Die Mitglieder-Beiträge werden um 25% erhöht (von 20.- auf 25.-). Das Budget für 1956 beträgt 4'200 Franken.
Feld: Pfadi tritt zur NLA-Meisterschaft an. Die Spiele werden nur noch teilweise auf der Schützi ausgetragen, meist wieder im Deutweg.
Halle: Pfadi I hat nun neu in der NLA angemeldet.
- 1957-1958** *Feld:* Meisterschaft NLA mit Pfadi.
- 1958: Pfadi gewinnt den Schweizer Feldhandballcup. Ein weiterer, grosser Erfolg nach der kleinen Krise in der Hallenmeisterschaft.

- 1959** *Feld:* Das Team hat in kämpferischer und disziplinarischer Hinsicht Defizite. Das veranlasst den Vorstand zu einem persönlichen Brief an die Spieler. Die Feldsaison 59 ist im Oktober zu Ende.
Halle: Die Meisterschaft beginnt am 23.11. und endet am 30.12.
- 1960** *Halle:* Pfadi hat sich mit einer erfreulichen Leistung am Hallenturnier in Dornbirn am 21.2. von der Hallensaison verabschiedet.
Feld: Die erste Mannschaft steigt nach 13 Jahre in der Nationalliga A in die NLB ab. Grund: Zu wenig Einsatz. Mannschaftsbetreuer fehlt.
Die Rechnung der Sportgruppe der Pfadfinderabteilung Winterthur beträgt Franken 3'451.90 und weist ein Defizit von Franken 413.10 auf. Für 1961 wird ein Budget mit Franken 2'800.00 veranschlagt. Der Mitgliederbestand beträgt 70 Aktive, 27 Passive.
- 1961** *Feld:* In der NLB konnte sich die erste Mannschaft gut behaupten. Mit 8 Siegen, 1 Unentschieden und 3 verlorenen Spielen wurde der 2. Platz erreicht. Die Entscheidung fiel im letzten Durchgang mit der 13:12 Auswärtsniederlage beim BTV St. Gallen. Dieser grosse Erfolg ist vor allem dem Trainingsleiter Zibü zu verdanken. Im Cup schied Pfadi gegen den Unterklassigen Erstligisten Pfader Hospiz St. Gallen in der zweiten Hauptrunde aus. Voro-Turnier besucht in Romanshorn (1. Rang).
Halle (60/61): Die 1. Mannschaft wird Gruppenmeister trotz schwachem Trainingsbesuch und Mangel an Nachwuchs. In den Aufstiegsturnieren wurde ein ehrenvoller 3. Rang erreicht. An der NLB Hallenhandball-Meisterschaft 60/61 nehmen Kaufleute, Pfadi, Polizei, STV und Veltheim teil.
Die 15. GV bringt viele personelle Wechsel im Vorstand mit sich. Mit den Revisoren zusammen leiten 13 Personen im administrativen Bereich den Verein.
- 1962** *Feld:* Für die NLB-Feldsaison werden die besten Spieler im Eins zusammengefasst. Pfadi I erreicht wiederum den 2. Rang, mit einem winzigen Punkt Rückstand auf den BTV St. Gallen. Die beiden Startniederlagen hätten vermieden werden sollen. Gute Mischung älterer und jüngerer Spieler. Am meisten Tore geschossen in der Nat. B Ostgruppe. Pfadi gewinnt bereits zum 4. Mal das Romanshorer Turnier. Scheidet dafür im Cup im ersten Spiel bereits aus.
Halle (61/62): Die erste Mannschaft spielt im B, Gruppe Winterthur/St. Gallen. Die Hallenverhältnisse in Winterthur grenzen nach wie vor beinahe ans Unmögliche. Dies bewog die Pfadfinder zur Verjüngung der Mannschaft, das Durchschnittsalter schwankt um die zwanzig Jahre - selbst mit dem bereits im Seniorenalter stehenden Spielertrainer (Hans-Ruedi Sieber v/o Zibü). Bei den Spielen gegen die Winterthurer Mannschaft gelangen Siege, doch in der Olma-Halle in St. Gallen resultierten zwei empfindliche Niederlagen gegen Pfadi Hospiz und Rorschach. Der 4. Rang entspricht der aktuellen Kampfstärke. Zibü tritt als Trainer ab.
Der Vorstand beschloss, das 25-jährige Jubiläum der Sportgruppe im nächsten Jahr gebührend zu feiern. Das Jubiläums-Organisationskomitee 1963 wird von Walter Spörrli und Göpf Egg geleitet.
- 1963** Obmann Jörg Benz beantragt beim SHA die Qualifikation für den bereits in der Rückrunde der Saison 62 eingesetzten Deutschen Holger Matthäus von Neumünster, Schleswig-Holstein, zur sofortigen Mitwirkung in der ersten Mannschaft (NLB) für die neue Hallensaison. Aufruf: Am 24. März 1963 wird über die neue Sporthalle abgestimmt - wir müssen zu über 100% aufmarschieren, d.h. Propaganda machen. Das Vorhaben scheitert.
Halle (62/63): Erstmals wird in der neuen Hallenmeisterschaft NLB, eine Vor- und Rückrunde gespielt. Die Gruppe Ostschweiz umfasst: BTV St. Gallen, Fides St. Gallen, Pfadi Hospiz, STV St. Gallen, Pfadi Winterthur, STV Winterthur, STV Rorschach, HHS St. Gallen.
Feld: Pfadi liegt nacheiner guten Vorrunde an 4. Stelle der NLB. Bis zum Schluss gelingt sogar der Sprung auf den 3. Rang. Im Rahmen des 25 Jahre-Jubiläums finden am Samstag, 14. September 1963, auf der Schützenwiese diverse Spiele statt. Zuerst das Jubiläumsspiel Pfadi I gegen Grasshoppers I als Vorspiel zum NLB Fussballspiel Winterthur - Carouge, dann folgt das Herausforderungsspiel im Schweiz. Senioren-Cup Pfadi Sen. - Länggasse Bern Sen. Zum Schluss folgt im Restaurant National im 1. Stock ein Treffen aller ehemaligen und aktiven Pfader-Handballer.

25 Jahre-Jubiläum. Am Samstag, 30. November 1963 findet zum Abschluss der Jubiläumsball im Restaurant Wartmann statt.

1964 Knapp nach der 18. GV vom 17. Februar 1964 vermeldet der Vorstand im Bulletin 1/64 erfreuliche Nachrichten: Pfadi I im A!
Halle (63/64): Das Jubiläumsgeschenk der ersten Mannschaft hat sich eingestellt: Aufstieg in die Nationalliga A. Es ist ein Beweis für die Kameradschaft im Team.
Feld: Die Saison beginnt Mitte April. Pfadi ist durch viele Militärdienst-Absenzen stark handicapiert und erreichte dadurch «leiden» nur den zweiten Platz der Nationalliga B.
Rechnung 1964: Franken 6'042.60 mit Vorschlag von Franken 1'768.10. Budget 1965: Franken 4'970.00. Der Vorstand will neue Statuten erarbeiten.

1965 *Halle NLA (64/65):* Pfadi belegt mit 4 Siegen, 1 Unentschieden und 9 Niederlagen den 6. Rang in der Schlusstabelle. In einem Kommentar der Schweiz. Handballzeitung war zu lesen: Die Winterthurer spielen ihren ziemlich stehenden Hallenhandball voll Energie und Einsatz. Auffallend bei der Hallenhandball-Meisterschaft: Es gibt 5 NLB-Gruppen.
Feld: Pfadi spielt in der Nationalliga B, Gruppe Ost. Am Schluss der Meisterschaft steht die Mannschaft mit nur zwei Niederlagen auf dem ersten Platz. Das Finale gegen den TV Zofingen - J. Benz (7 Tore) und Güttinger (4 Tore) sind die herausragenden Figuren - bringt mit dem 12:11 Sieg sogar den Aufstieg in die Nationalliga A.
Kleinfeld: Auf Initiative von Sugus unter Assistenz von Igel führt Pfadi einige Kleinfeldhandball-Versuchsspiele auf dem Zelgli durch. Da sich der Betonboden der Eisbahn ausgezeichnet eignet, wird dieser Versuch am 11. September 1965 mit einem internationalen Turnier gekrönt.

1966 *Halle (65/66):* Pfadi belegt den 6. Schlussrang von 8 Teilnehmern in der Nationalliga A. Ungewöhnlich dabei ist die letzte Niederlage gegen LC Zürich die noch bis zur 10. Runde ohne einen Punkt dastanden. Damit muss das punktgleiche Kaufleute Basel wegen des schlechteren Torverhältnisses absteigen.
Auf 1966 wird vom Handballverband eine offizielle Dreiteilung vorgenommen: Feldhandball - Hallenhandball - Kleinfeldhandball.

Feld: Dieses Kapitel ist für Pfadi I passé. Nur Pfadi II (1. Liga), Pfadi III (2. Liga) und Pfadi IV (3. Liga) nehmen noch bei der Feldhandball-Meisterschaft in Winterthur teil. Auch in der Region Winterthur legen viele Teams das Hauptgewicht auf die neuen Kleinfeldturniere.

Kleinfeld: Für den Versuchsbetrieb Kleinfeld NLA werden sämtliche NLA-Mannschaften der Halle gemeldet, d.h. es beteiligten sich 8 Mannschaften daran. Nach 8 von 14 Spielen total liegt Pfadi zwischenzeitlich auf dem 4. Tabellenrang und behält diesen Platz bis zum Schluss der Meisterschaft.

Halle (66/67): Pfadi spielt in der Nationalliga A in der Reithalle. Umkleidelokal ist im Schulhaus Schönengrund (Turnhalle). Teilnehmer sind ATV Basel-Stadt, RTV 1879 Basel, Ball-Spiel-Verein Bern, KTSV Fides St. Gallen, KTSV St. Otmar St. Gallen, Grasshopper-Club Zürich, LC Zürich und Pfadi Winterthur.

Die regionale Hallenhandball-Meisterschaft Winterthur findet vom 21.11.1966 bis 4.2.1967 statt. Pfadi stellt drei Mannschaften in der 2. Liga (II, III, IV), eine in der 3. Liga (V) und eine in der 4. Liga (VI).

Die GV 66 muss wegen der neuen Konzeption im Feld-, Hallen- und Kleinfeldhandball auf März (statt Januar) verschoben werden. Dabei kommen nun endlich die neuen Statuten zur Sprache. Der Vorstand beantragt eine Mitglieder-Beitragserhöhung wegen höheren Hallen- und Anmeldegebühren. Das gibt grosse Diskussionen. Aktive Jg. 1945 und älter Franken 40.-; Aktive Jg. 1946 und jünger Franken 20.-; Passive Franken 20.-. Um die Führung des «Grossbetriebes» Pfadi zu erleichtern und zu verbessern, wird der Vorstand neu gegliedert und neu zusammengesetzt.

1967-1968 Das Budget Pfadi's beträgt gerade mal 9'000 Franken. Dies reicht für einen Mittelfeldplatz in der NLA. Mehr zu reden gibt zum Ende der Saison der Fall Herbert Kleiner. Der Deutsche spielte nebenbei und ohne das Wissen der Vereins-Verantwortlichen noch bei Ravensburg in der deutschen Regionalliga. Alle Spiele des deutschen Vereins gehen forfait verloren, als der Schwindel auffliegt. Auch der

Handball-Ausschuss der Schweiz lässt alle Spiele mit Kleiner-Beteiligung für Pfadi forfait erklären und büsst den Sünder mit Fr. 50.--! Die 11 nachträglichen Niederlagen würden den Abstieg in die NLB bedeuten. Die Winterthurer rekurrieren jedoch erfolgreich und verbleiben in der NLA.

1969-1970	Zwei Mal entrinnt Pfadi nur knapp dem Abstieg ins Unterhaus. Die zweitletzten Ränge in der Achterliga legen deutlich Zeichen von der Schwäche des Teams ab. Pfadi hat immer wieder Spieler für die Nationalmannschaft im Feldhandball gestellt. 1969 wird die Feldhandball-Nationalmannschaft aufgelöst. Irlav Doleneč (Jugoslawien) wird erster vollamtlicher Nationaltrainer der Schweiz.
1970 -1971	Für die Hallensaison wird mit Mladen Pavlovic - bisher in La Chaux-de-Fond tätig - erstmals ein «ausgewiesenen» Trainer angestellt. Am Ende der Saison heisst es zum vierten Male hintereinander: vorletzter Platz (7.) in der NLA.
1971-1972	Erstmals steht Pfadi in der Hallenmeisterschaft bis zum Ende ganz weit vorne. Erst im letzten Spiel gegen den ATV Basel-Stadt verpassen die Winterthurer nach einer 13:11 Führung kurz vor Schluss mit einem Remis den Titelgewinn nur dank der schlechteren Tordifferenz. Der 2. Rang bedeutet eine kleinere, jedoch vielbeachtete Sensation. Auch Pfadi 2 ist erfolgreich und schafft den Aufstieg zur 1. Liga Inter.
1972-1973	Nach 8 Spielen und nur gerade 3 Punkten wird Trainer Mladen Pavlovic entlassen. Interimistisch betreut Ernst Züllig als Trainer und Hansruedi Sieber als Coach die Mannschaft. Zum Schluss erreicht Pfadi den 6. Rang mit 18. Punkten. Pfadi spielt erstmals in der neuen Sport- & Ausstellungshalle «Eulachhalle».
1973-1974	Der Schweizerische Handballverband SHV wird am 7. Dezember 1974 gegründet. Er ist aus dem Handballausschuss des Schweizerischen Turnverbandes herausgegangen. Pfadi verpflichtet den zuletzt als Nationaltrainer der Schweiz engagierten Irlav Doleneč und erreicht wiederum einen Rang (5.) im Mittelfeld.
1974-1975	Mit dem 7. Schlussrang in der Meisterschaft werden die gesetzten Ziele klar verfehlt. Trainer Irlav Dolonec tritt zurück. Die Inter-Junioren werden Vize-Schweizermeister.
1975-1976	Züllig und Huber haben den Verein verlassen. René Wetzel wird neuer Trainer der ersten Mannschaft. Nach der Vorrunde noch auf Rang 4 klassiert, stürzt das Pfadi-Team schliesslich noch auf Rang 7 ab.
1976-1977	Die Verpflichtung von Helmuth Kosmehl als Spieler geht in die Klubgeschichte ein. Der Deutsche, gleichzeitig auch noch Trainer beim FC Winterthur, erweist sich schon nach wenigen Spielen als egozentrischer Unruheherd, er wird dispensiert. Die junge Mannschaft rettet sich nach dem verkorksten Saisonstart noch auf den sicheren 7. Rang; zum dritten Mal hintereinander.
1977-1978	René Wetzel erreicht in seinem letzten Jahr bei Pfadi Winterthur und den in der Presse gehandelten Sensationstransfers von Ernst Züllig und Martin Bohli den 4. Platz. Zwischenzeitlich sieht es sogar noch besser aus: Wetzel glaubt an den Titel.
1978-1979	Ferenc Vigh wird neuer Trainer. Der ruhige Ungare bringt wieder Ruhe ins Team und will für Kontinuität sorgen. Zum Saisonschluss geht es zur Belohnung des 5. Tabellenranges auf eine attraktive Spiel- und Ferienreise nach Israel !
1979-1980	Die 2. Mannschaft schafft überraschend den Aufstieg in die NLB. Für die erste Mannschaft endet die Saison nach einem Auf und Ab auf dem enttäuschenden 6. Platz. Man hat sich zu Saisonbeginn einen Rang unter den ersten drei ausgerechnet.
1980-1981	Um 350 % auf knapp Fr. 70'000.-- ist das Pfadi-Vereinsbudget in den letzten 9 Jahren angewachsen. Mit dem 2. Rang und der erstmaligen Qualifikation für den IHF- Cup erreicht Pfadi ein ausgezeichnetes Resultat. Die zweite Mannschaft behauptet sich in der NLB.

1981-1982	Pfadi stösst im IHF-Cup bis in den Halbfinal vor, scheitert dort jedoch deutlich am VfL Gummersbach. Die Meisterschaft endet, im letzten Jahr von Trainer Ferenc Vigh, auf dem enttäuschenden 6. Rang.
1982-1983	Das NLA-Team wird erstmals von 2 Betreuern, dem erfolgreichen NLB-Trainer Charly Bachmann und dem Damen-Nationalmannschaftstrainer René Kissling trainiert. Das Experiment scheitert trotz der Verpflichtung des Norwegers Jon Paulsen, Pfadi steigt in die NLB ab. Mit ein Grund für den Sturz ist der Abgang von 6 Spielern ohne gleichwertigen Ersatz. Hinzu kommt Verletzungspech. Ebenfalls absteigen muss die 2. Mannschaft.
1983-1984	Unter dem jugoslawischen Ex-Internationalen Nico Andric als Spielertrainer und mit einer Neubesetzung des Ausländerpostens durch Radislav Solomun, schafft Pfadi den angestrebten, sofortigen Wiederaufstieg in die NLA. Ernst (Zulu) Züllig, Pfadi's langjährige Identifikationsfigur ist in dieser Saison einer der wichtigsten Eckpfeiler. Anlässlich der Generalversammlung 1983 wird endlich, nach wiederholten Bestrebungen, eine Damenabteilung gegründet. Das Abenteuer Handball kostet den Verein bereits Fr. 135'000. Am 16. März 1984 wird die Sponsorenvereinigung «Pro Pfadi Handball» gegründet.
1984-1985	Der ehemalige polnische Internationale Jerzy (Jurek) Nowak löst den aus beruflichen Gründen kürzer tretenden Nico Andric als Pfadi Spielertrainer ab. Durch die Rückkehr von Hans Schneeberger von den Grasshoppers erhält die Mannschaft wieder eine gewisse Stilsicherheit und sichert sich den Ligaerhalt mit einem 6. Rang.
1985-1986	Der dänische Internationale Hans Henrik Hattesen wird verpflichtet und erregt mit seinem trickreichen Spiel in der Schweizer Handballszene einiges Aufsehen. Als dritter im Torschützenklassement liegt er nur gerade drei Treffer hinter dem besten Scorer Uwe Mall. Pfadi belegt bei der verkürzten Meisterschaft (A-WM) den 5. Rang.
1986-1987	Der langjährige Pfadi-Captain Hans Schneeberger verunglückt zusammen mit seinem Handballkameraden Reto Monstein (Letten Tigers) am Piz Bernina tödlich. Zur schmerzhaften Lücke welche er in der Mannschaft hinterlässt, gesellt sich auch noch ein Achillessehnenriss von Spielertrainer Hattesen. Auch die Verpflichtung eines zweiten Dänen Namens Henrik John (Jimmy) Hansen macht das Fehlen zweier Teamstützen nicht wett. Die Saison wird von diversen Nebengeräuschen begleitet, man rettet sich nach der Notverpflichtung des Rekordinternationalen Max Schär noch knapp in die Finalrunde und wird 6.
1987-1988	Aufgrund der Erfahrung im Vorjahr verpflichtet Pfadi Max Schär definitiv; als Coach. Prompt erreicht das Team mit der Verstärkung von Peter (Pidi) Shepherd eine deutliche Leistungssteigerung. Im Umfeld des sich anbahnenden Jubiläums «50 Jahre Pfadi Winterthur» und als Belohnung für den ausgezeichneten 2. Meisterschaftsrang, fliegt zum Saisonende die gesamte Mannschaft für 10 Tage zu einer Spiel- und Ferienreise nach Brasilien. Selbst das Fernsehen ist beim letzten Heimspiel anwesend. Dank des Erfolgs herrscht ein reger Zulauf an Junioren.
1988-1989	Pfadi feiert mit einem festlichen Ball sein 50-jähriges Jubiläum. Im Vorfeld findet die mit grossem Erfolg von einigen Pfadern ins Leben gerufene 1. Winterthurer Hallenolympiade in Form eines Plausch-Super-Zehnkampfes statt. Der Schaffhauser Beat Streit trainiert die Mannschaft, welche im 1/8-Final des IHF Cup's kläglich an den Ungaren von Bramac Veszprem scheitert. In der Meisterschaft erreicht Pfadi den 5. Schlussrang.
1989-1990	Mit Erwin Maritz, als neuem Präsidenten, kehrt erstmals so etwas wie Professionalität in die Pfadi-Reihen ein. Als Trainer löst der Däne Sören Vammen den unglücklichen Beat Streit ab. Es wird zugleich die letzte Saison des unvergesslichen Hans Henrik Hattesen. Der Däne kehrt in seine Heimat zurück. Erneut bleibt Pfadi zum Schluss Rang 5.
1990-1991	Mit der Verpflichtung von Erik Veje Rasmussen, Roman Brunner und Stefan Schärer landet Pfadi einen Husarenstreich auf dem Transfermarkt. Das neu aufgebaute Team

etabliert sich unter Sören Vammen in der vorderen Tabellenhälfte. Henrik John Hansen wechselt nach Saisonende zu den Zürcher Grasshoppers, Sören Vammen geht zurück zu Roar Roskilde. Trotz Steigerung nur den 4. Rang erreicht.

1991-1992 Pfadi's erster Meistertitel und der erste Titel in einer Mannschaftssportart für die Stadt Winterthur seit 75 Jahren. Unter der Führung von Max Schär auf der Trainerbank und Erik Veje Rasmussen's unglaublichem Zusammenspiel mit Kreisläufer Rolf Spiller auf dem Feld, gewinnt das gefestigte Pfadi-Team verdient aber knapp gegen die Grasshoppers erstmals die Meisterschaft. Rasmussen kehrt in die Heimat zurück. Spiller wird durch den Schaffhauser Heinz Bollinger ersetzt. Der Erfolg kostet Geld. Die Rechnung schliesst ausgeglichen bei einem Aufwand von Fr. 445'000.--.

1992-1993 Direkt von den Olympischen Spielen aus Barcelona angereist, kommt am 11. August Jae-Won Kang, Welthandballer des Jahres 1989 und Torschützenkönig der Olympischen Spiele von Seoul 1988 - vorgängig zwei Jahre bei den Grasshoppers in Diensten. Doch in seinem ersten Winterthurer-Jahr wird er zur tragischen Figur. Im letzten Spiel gegen Borba Luzern verschießt der Koreaner kurz vor Schluss einen Penalty. Dieser hätte im Erfolgsfall das 17:17 und somit den zweiten Titel bedeutet. Nun standen Kang, nachdem er im Vorjahr mit GC (gegen Pfadi) schon die Krone verpasst hatte, erneut andere vor der Nase. Und, mit einigem Verletzungspech in die Saison gestartet, scheitert Pfadi bereits in der ersten Runde des Meisterscups gegen das aufstrebende ABC Braga aus Portugal. Max Schär verlässt die Winterthurer zum Saisonende.

1993-1994 Neuer Präsident bei Pfadi wird Robert Meyer. Der dynamische Bankdirektor läutet zusammen mit dem ehemaligen Pfadi-Spieler Ernst Liniger als Manager und dem Werbefachmann Walter Baer eine neue Ära ein. Zudem kommt mit dem Berner Urs Mühlethaler ein ausgewiesener Trainerfuchs nach Winterthur. Und, man engagiert den Norweger Morten Schönfeldt als Regisseur sowie Daniel Spengler, welcher an der WM in Schweden zu den grossen Entdeckungen gehörte, als wirkungsvollen Flügelspieler. Pfadi holt sich die Krone – Titel Nummer 2 – wieder zurück. Dazu gesellt sich ein Ritt im Europacup der Cupsieger bis in die Viertelfinals. Dort unterliegt man dem bekannten und übermächtigen FC Barcelona allerdings deutlich.

Ausgebaut werden die Aktivitäten in der Juniorenbewegung. Diese soll sich zu einem tragenden Baustein künftiger Erfolge entwickeln.

Auch der "Fanclub Flyers" wird am 14.12.1993 gegründet. Dieser Name gründet in der Tatsache, dass sich als Markenzeichen des Teams die reichlich zelebrierten Fliegertore zu etablieren beginnen.

1994-1995 Titel Nummer 3. Verstärkt durch das Berner Multitalent Urs Schärer spielt sich die Mannschaft eindrücklich zur Meisterschaft. Die mangelnde internationale Erfahrung allerdings lässt Pfadi schon im Meisterscup-Achtelfinale gegen Ungarns Meister Veszprém scheitern.

Mühlethaler wechselt per Ende Meisterschaft (und nach interimistischer Betreuung der Handball-Nationalmannschaft) in die deutsche Bundesliga zur SG Hameln, Schönfeldt wird als Spielertrainer beim Erstligisten und Partnerklub Yellow Winterthur «parkiert».

1995-1996 Nach nur zwei Meisterschaftsspielen unter der Führung des neuverpflichteten Trainer Nikola Andric übernimmt der Nachwuchstrainer Peter Bruppacher das Fanionteam. Der Koreaner Chi-Hyo Cho stösst zur Mannschaft. Eindrucksvoll marschiert Pfadi durch die Meisterschaft. Auch international sorgt das Team erstmals für Furore. Nach den Qualifikationssiegen für die Champions League über Göteborg und Montpellier, siegen die Winterthurer zu Hause gegen Barcelona, Zagreb und Gudme. Sie landen in der Gruppe B hinter Barca auf dem 2. Platz. Heinz Bollinger verlässt den Klub. Der finanzielle Aufwand für den Gesamtverein beträgt rund Fr. 870'000.--.

1996-1997 Titel Nummer 5 für Pfadi. Heinz Bollinger ersetzt man durch den St.Galler Roman Derungs, dazu wird mit dem Russen Mikhail Serjogin im Hinblick auf die

internationalen Einsätze ein dritter Ausländer verpflichtet. Die Meisterschaft wird von A-Z von Pfadi dominiert. Der Zuschaueraufmarsch bei den "normalen" Heimspielen sinkt mangels Spannung unter die 500-er Marke, während dem auswärts durchschnittlich über 1200 Zuschauer mit von der Partie sind. Mit dem 32. Sieg in Folge schafft die Mannschaft am 16. März das einjährige Jubiläum der Ungeschlagenheit. Selbst den Schluss der Meisterschaft überleben die Pfader unbesiegt. 37 Partien dauert sie an, im Playoff-Finale schlägt man St.Otmar St.Gallen nach einem turbulenten Auswärtserfolg 2:0.

Auch in der Champions-League bestätigt sich das Team. Nach der erneut glückhaften Qualifikation gegen Göteborg sorgt man mit Siegen über Belgrad, Kiel und Minsk erneut für Beachtung. Zweiter Gruppenplatz und Viertelfinale gegen Celje: Ein Heim-Unentschieden und eine deutliche Auswärtsniederlage gegen die Profis aus Slowenien zeigen den ausgelaugt wirkenden Pfadern mit ihrem vergleichsweise schmalen Kader die internationalen Grenzen auf.

Peter Bruppacher wird neuer Nationaltrainer. Mikhail Serjogin verlässt den Verein und wechselt zum Stadtrivalen Yellow Winterthur in die NLB.

Für Aufsehen sorgen auch die Inter-A und Inter-B Junioren. Beide Teams dürfen sich zum Ende der Saison die Meisterkrone aufsetzen.

Ab Anfang November 1996 amtiert mit dem langjährigen Pressechef und Vorstandsmitglied Toni Hostettler erstmals ein vollamtlich engagierter Geschäftsstellen-Leiter. Er soll für bessere Kontinuität im Verein sorgen.

1997-1998

Trainer wird der Norweger Morten Schönfeldt, welcher bereits 1993-1995 während zweier Jahre als Regisseur bei Pfadi beschäftigt, danach als erfolgreicher Trainer für Yellow tätig war (Aufstieg 1. Liga-NLB / Auf-/Abstiegsrunde NLB-NLA). Für den zu Yellow Winterthur wechselnden Russen Mikhail Serjogin verpflichtet Pfadi als dritten Ausländer den 21-jährigen litauischen Nationalspieler Julius Marcinkevicius von Granitas Kaunas.

Erstmals wird die magische Budgetgrenze von 1 Mio. Franken überschritten (1,18 Mio.).

Nach drei Meisterschaftsspielen engagiert Pfadi für den aus beruflichen Gründen kürzertretenden Torhüter Meinrad Landolt neu Rolf Dobler. Dieser war zuvor für eine Saison beim deutschen Bundesligisten TV Grosswallstadt beschäftigt. Erst nach 52 Meisterschaftsspielen beendet der ZMC Amicitia Zürich am 18. Januar mit einem 26:22 Heimsieg in Zürich die Serie von Pfadi's Ungeschlagenheit seit der letzten Niederlage am 17. März 1996 bei St.Otmar St.Gallen.

In der Champions League schafft man wiederum den Einzug in die Viertelfinals, diesmal nach dem Qualifikationssieg gegen Differdingen und 9 Gruppenpunkten aus den Hin- und Rückspielen gegen Ademar León, Roter Stern Belgrad und Drammen. Viertelfinalgegner ist der Finalist von 1997, Badel Zagreb. Nachdem das Hinspiel in Kroatien mit 24:27 knapp verloren geht, kommt es beim Rückspiel in Winterthur zu einem Skandal. Die beiden russischen Schiedsrichter Danelia und Kiselew pfeifen die Partie dermassen und offensichtlich einseitig, dass es am Schluss zu aussergewöhnlichen Tumulten kommt und der Vorwurf der Bestechung laut wird. Pfadi legt bei der EHF in Wien einen Protest ein, welcher – verbunden mit der Ankündigung von Verbesserungen und punktuellen Massnahmen – mangels Beweisen jedoch in zweiter Instanz abgewiesen wird.

Dafür gewinnen die Winterthurer den Cupfinal von Bern mit einer überzeugenden Leistung gegen St.Otmar St.Gallen. Der Meistertitel geht auch in dieser Saison, zum 5. Mal in Serie und zum 6. Mal innert sieben Jahren an Pfadi Winterthur.

Christian Meisterhans zieht es nach drei Jahren zurück zu Kadetten SH. Zum gleichen Klub wechseln auch die Brüder Severin und Adrian Brüngger. Daniel Spengler und Stefan Schärer – letzterer mit insgesamt 9 Meistertiteln erfolgreichster Schweizer Handballer – treten vom Spitzensport zurück. Der litauische Publikumsliebbling Julius Marcinkevicius wechselt zu Dunaferri nach Ungarn. Mit St.Otmar St.Gallen haben auch die Youngsters Rolf Erdin und der Torhüter Nummer 3 Peter Sieber einen neuen Arbeitgeber gefunden.

1998-1999

Neu dabei sind Marc Baumgartner (vom TBV Lemgo) und Torhüter Simon Osterwalder (von St.Otmar St.Gallen). Nach insgesamt 8 Titelgewinnen (5 mal NLA-Schweizermeister, 2 mal Junioren-Schweizermeister, 1 mal Cupsieger) beschliesst nach fünf erfolgreichen Jahren auch Robert Meyer seine präsidiale Karriere. Das Zepter an der Vereinsspitze übernimmt Max R. Schoch.

Im Herbst gewinnen die Winterthurer zum zweiten Mal nach 1958 den Titel eines Schweizer Feldhandballcupsiegers und schaffen somit als erste Klubmannschaft überhaupt das Tripple (Meister, Cupsieger, Feldhandball-Cupsieger).

Nach drei Meisterschaftsspielen und verletzungsbedingten Ausfällen schon zu Saisonbeginn, verpflichtet Pfadi als dritten Ausländer den Ukrainer Sergej Stetsjuk und qualifiziert sich zum vierten Mal in Folge für die Champions League.

Das Gesamtbudget des Vereins ist mittlerweile auf rund 1,5 Mio. Franken angewachsen und hat sich damit seit 1992 verdreifacht. Ab dem 1. Januar 1999 verfügt der Klub mit der neu gebauten Eulachhalle 2 über eine deutlich verbesserte Trainingsinfrastruktur.

Noch vor Beginn der Finalrunde verletzen sich mit Dobler, Kang, Cho und Derungs gleich vier Stammspieler ernsthaft. Pfadi verpasst daraufhin als Qualifikationsrundsieger in der nationalen Meisterschaft den angestrebten Einzug in die Champions League-Viertelfinals und scheidet zudem aus dem Schweizercup aus. Höhepunkt der Verletzungsmisere ist das Finalrundenspiel in Schaffhausen in welchem sage und schreibe acht Stammspieler fehlen. Erst zwei Wochen vor den Playoff-Halbfinals, in die Pfadi als Tabellenvierter starten muss, ist das Team bis auf Stetsjuk wieder komplett.

Mit einem Trainingseffort versucht man Verpasstes wieder wettzumachen. Vergeblich; im dritten Playoff-Halbfinalspiel unterliegt der Titelverteidiger dem TSV St.Otmar St.Gallen 25:29. Der grossartige Jae-Won Kang verlässt Winterthur Richtung USA; zusammen mit dem verdienstvollen "Teamsenior" und Kapitän Roman Brunner, mit Spielertrainer Morten Schönfeldt, Roman Derungs, Georg Hirschi und Oliver Roth. Pfadi steht nach Jahren des Erfolges vor einem zweiten einschneidenden Umbruch.

Hoffnungsvoll entwickelt sich weiterhin der Nachwuchs. Die A-Elite-Junioren erreichen mit dem Gewinn des Vizemeistertitels ein weiteres grossartiges Ergebnis in der jüngeren Pfadi-Geschichte.

1999-2000

Urs Mühlethaler, der Meistertrainer von 1994 und 95 sowie aktuelle Titelträger mit dem TV Suhr, kehrt an die Eulach zurück. Zusammen mit den jungen Patrik Dieffenbach (TV Zofingen), Michel Stauber (Borba Luzern), Marcel Tobler (PSG Lyss/BSV Bern), Thomas Gautschi (TV Suhr) und Nicolas Dronjak (Borba Luzern) sowie einigen NLA-Luft schnuppernden A-Elite-Junioren, soll er für neuen Schwung sorgen.

Ab Ende Oktober sorgt im Pfadi-Dress auch Jae-Won Kang - nach seinem wegen Geldmangel des US-Verbandes gescheiterten Amerika-Abenteuer – wieder für viel Action in Schweizer Handballhallen.

Zum Ende des Jahrtausends geht bei Pfadi die Ära der Breitensporttreibenden Männermannschaften zu Ende. Aus Spielermangel wechseln die letzten 11 Unentwegten aus dem legendären Pfadi 2 zum ebenfalls serbelnden zweiten Team der Winterthurer Tigers.

Das NLA-Team stösst im Europacup bis in das Halbfinale gegen den TV Grosswallstadt vor. Ansonsten werden die anvisierten Ziele verfehlt.

Im Cup kommt das Aus gegen Wacker Thun im Halbfinale, in der Meisterschaft im vierten Spiel der Halbfinalserie gegen den TV Suhr. Die A-Elite Junioren sichern dafür dem Verein den dritten Schweizermeistertitel in einer Nachwuchsmeisterschaft. Sergej Stetsjuk (Ukraine), Michael Suter (Kadetten SH), Marc Baumgartner (TBV Lemgo) und Jae-Won Kang (Korea) verlassen den Klub, das Gleiche tut auch der erfolgreiche Nachwuchstrainer Robert Müllhaupt (Kadetten SH).

2000-2001

Die Neuen heissen Matthias Zumstein (Wacker Thun), Gaetano Mecenero (Amicitia), Gabor Vass (Kadetten SH) und Alexej Popow (Kaustik Wolgograd, RUS) sowie die A-Elite-Junioren Sämi Lieberherr und Manu Liniger, welche im Sommer zuerst die erste Handball-Rekrutenschule zusammen mit den Swiss-Rookies (U-21 Nationalmannschaft) absolvieren müssen.

Anfang August kehrt Jae-Won Kang zum zweiten Mal an seine zwei Monate zuvor verlassene Wirkungsstätte zurück. Als Spielertrainer löst er im Juli 2000 den amtierenden Trainer Urs Mühlethaler ab. Sein Assistent wird der Ungare Ferenc Buday, welcher schon im Jahre zuvor bei Pfadi engagiert war. Ebenfalls anfang August wechselt der langjährige Pfadi-Kapitän Urs Schärer den Klub. Er findet bei den Zürcher Grasshoppers eine neue Herausforderung. Ins Trainingslager geht es erstmals nach Übersee. Die Winterthurer werden in Seoul während 10 Tagen zum Trainings- und Sparringpartner des koreanischen Nationalteams, welches sich auf die OS 2000 in Sidney vorbereitet.

Einem Husarenstreich ähnlich verpflichtet Pfadi nach einem durchzogenen Qualifikationsdurchgang zum Anfang des Jahres 2001 den beim TV Suhr freigewordenen kroatischen Olympiasieger von 1996, Goran Perkovac. Er soll mehr Stabilität und Ordnung ins Spiel bringen und die neuen und jungen Spieler mit seiner Routine etwas vom grossen Druck entlasten. Damit spielen die beiden Grossen des letzten Jahrzehnts in der Schweizer Handballszene, Kang und Perkovac erstmals zusammen im gleichen Team. Gleichzeitig verlässt Marcel Tobler Pfadi und wechselt via seinem Stammverein PSG Lyss zum TV Suhr, an welchen zuvor schon Alexej Popow ausgeliehen wurde und bei welchem mittlerweile Urs Mühlethaler wieder auf dem Trainerstuhl sitzt.

Bei Pfadi übernimmt Manager Ernst Liniger nach der Heimmiederlage zum Finalrundenstart gegen St.Otmar das Coaching. Die Winterthurer erreichen den Cupfinal und den Playoff Final gegen St.Otmar St.Gallen, verlieren diese allerdings beide genauso wie den Europacupfinal im Challenge-Cup gegen Jugovic Kac.

2001-2002

Mit Rolf Dobler (RTV Basel) und Simon Osterwalder (GC) wechseln beide routinierten Torhüter den Verein. Sie werden ersetzt durch die jungen Pascal Stauber (TV Endingen) und Jürg Langhard (Yellow). Jae-Won Kang kehrt endgültig nach Korea zurück, Gaetano Mecenero und Nicolas Dronjak gehen ebenfalls zum aufstrebenden RTV Basel. Goran Perkovac wird neuer Trainer, sein Landsmann Zdenko Zorko ab Oktober sein Assistent und Torhütertrainer. Der ausgeliehene Popow kommt vom TV Suhr zurück.

Veränderungen bringt die Generalversammlung. Neu im Vorstand sind Walter Wittwer (Finanzen, für Martin Mora) und Rolf Werner (Sponsoring, für Walter Baer). Es wird eine Nachwuchsförderungsstiftung ins Leben gerufen deren Präsident der ehemalige Juniorenchef Chrigel Amstutz wird. Zudem übt Manager Ernst Liniger seinen Job künftig auf Mandatsbasis aus. Die Geschäftsstelle baut ihr Dienstleistungsangebot weiter aus.

Am 9. Oktober verstirbt Hansjakob "Hajak" Bertschinger im 79. Altersjahr. Das langjährige Ehrenmitglied war eine der eindrucksvollsten Figuren des Vereins. Als Spieler, internationaler Schiedsrichter, Funktionär und Präsident hat er den Verein und den Handballsport in der Schweiz wesentlich mitgeprägt.

Popow geht Ende 2001 nach Meran. Dafür kommt im Januar 2002 der Linkshänder Lorenz Moser vom TV Endingen. Pfadi liegt nach der Regular Season an der Tabellenspitze, die Playoffs werden zum endgültigen Triumphzug für die junge Mannschaft. Der siebte Meistertitel ist nach dem Playoff (3:0 gegen Wacker Thun und 3:1 gegen Grasshoppers) Tatsache; ein Titel welcher von niemandem erwartet wurde. Kapitän Matthias Zumstein, Kreisläuferkollege Michel Stauber sowie Dennis Spoljaric verlassen den Verein.

Die U19 Junioren schaffen nach eindrucklicher Saison den Aufstieg in die Elite-Klasse.

2002-2003

Die Generalversammlung muss aufgrund finanziellen Erwägungen um knapp 8 Wochen verschoben werden. Sie wählt Ende August mit Stefan Schärer einen neuen Präsidenten. Der langjährige Padi-Spieler und Internationale löst Max R. Schoch ab.

Mit Branko Angelovski stösst erstmals ein Mazedonier zum Klub. Mathias Oltmanns vom BSV Bern verstärkt als Allrounder die Pfadi-Reihen.

Bereits am 27.11.02 wird Angelovski durch den koreanischen Weltklassemann Won-Chul Paek ersetzt. Der Umschwung nach durchzogenen Leistungen und gefährdeter Playoff-Teilnahme ist sofort spürbar, die Resultate werden schlagartig besser. Pfadi schafft zwei Runden vor Schluss der Regular Season den Einzug in die Playoffs, dies ebenso souverän wie zuvor den Einzug in den Cupfinal.

Derweil die U19 Elite-Junioren im nationalen Championat Rang 4 und die U15 Rang 2 erreichen, gewinnt die U21 ihren dritten, die U17 ihren ersten Schweizermeistertitel. Eine noch nie dagewesene Breite zeichnet sich ab.

Das SHL-Team gewinnt den Cupfinal gegen den Grasshopper Club in Zürich mit 34:31 und sichert sich den zweiten Erfolg in diesem Wettbewerb. Ein Novum ist, dass dieser Anlass mit grossem Aufwand auch im deutschen Sportfernsehen DSF zwei Stunden lang live übertragen wird.

Zwei Wochen später verteidigt Pfadi in einem emotionsgeladenen Playoff-Finale - mit der Heimspielpremiere in der neuen Eishalle Deutweg – auswärts gegen Wacker Thun seinen Meistertitel. Es ist der Achte, siebenmal davon "passierte" dieser Erfolg auswärts.

2003-2004

Stauber, Langhard, Studer, Vass und Trainer Goran Perkovic verlassen Pfadi. Neu stossen Jan Stankiewicz aus Gummersbach, Gian Ryffel aus Stäfa und Iwan Ursic aus Schaffhausen hinzu. Aufgestockt wird mit eigenem Nachwuchs. Trainer wird der Ungare Ferenc Buday. Er macht nach seinem Nachwuchstrainerjob zum zweiten Mal Station in der Eulachstadt. Das Spielerkader ist knapp, für nationale Verhältnisse aber qualitativ überdurchschnittlich.

An der Generalversammlung wird ein Defizit von Fr. 60'000.00 ausgewiesen, das Erste in dieser Grössenordnung. Ein Nottransfer sowie das schwierige Umfeld sind dafür hauptverantwortlich. Aber auch ein Neuaufbruch wird eingeleitet. Mit verstärkter medialer Präsenz, Änderungen im Eventmarketing der Heimspiele und anderen Massnahmen sollen mehr Leute an die Pfadi-Community herangeführt werden.

Das Team qualifiziert sich erstmals nach 1998 wieder für die Champions League Gruppenspiele, scheitert dort im Achtelfinale an RK Zagreb mit 56:61. Mitte Februar stösst - nach fünf Jahren Absenz - Pfadi's ehemaliger Internationale Roman Brunner zum Team. Er soll die Defensive verstärken, nachdem Iwan Ursic mit einer schweren Schädelverletzung für Monate ausser Gefecht gesetzt ist. Ohne seine fünf Stammspieler Ursic, Cho, Gautschi, Scheuner und Oltmanns kommt bei den Kadetten nicht überraschend das Aus schon im Cup-Halbfinal.

Der Nachwuchs bestätigt die Ränge aus dem Vorjahr mit ansprechenden Platzierungen: U21 Bronzemedaille, U19 Vizemeister.

Geschäftsleiter Toni Hostettler verlässt zum Ende der Saison den Klub nach 21-jährigem Wirken in verschiedenen Chargen. Neuer CEO wird Dieter Benz, zuvor Projektleiter beim Sponsoringpartner Winterthur Versicherungen.

Pfadi wird am 5. Mai auswärts in Zürich zum 9mal Schweizer Meister, notabene nach einem Rückstand im Halbfinal gegen Kadetten Schaffhausen und einer in letzter Minute geschafften Wende.

2004-2005

Paek, Cho und Ursic verlassen Pfadi. Neu stossen Damir Turkovic (RK Varteks di Caprio), Nikos Grammatikos (Panellinos Athen), Tamas Mocsai (TV Suhr) und Nikos

Kokolodimitrakis (Ionikos A.S Neas Filadelfeias) zu Pfadi, aufgestockt wie immer mit eigenem Nachwuchs. Trainer ist in seiner zweiten Saison Ferenc Buday, zusammen mit Nikos Grammatikos als Spielertrainer.

Veränderungen bringt die Generalversammlung. Neu in den Vorstand gewählt werden Thomas Wipf (Finanzen), Meinrad Landolt (Männer Breite), Dieter Benz (Aktuar) sowie Otto Bednar und Martin Wagner als Vertreter der Sponsorenclubs. Erstmals wird zudem vor der Generalversammlung eine öffentliche Mannschaftspräsentation im Casinotheater Winterthur durchgeführt, welche sogleich auf reges Interesse stösst.

Das Team qualifiziert sich wieder für die Champions League Gruppenspiele, Gegner sind Ciudad Real, IF Kolding und Izvidac Ljubuski. Trotz ansprechenden Leistungen, v.a. gegen das übermächtige Ciudad Real, scheidet Pfadi mit Null Siegen in der Gruppenphase aus.

Ende Januar wird der glücklose Ferenc Buday verabschiedet und Nikos Grammatikos als hauptamtlicher Trainer bestimmt. Diese Lösung bringt aber auch nicht die erhofften Resultate, weshalb Ende Februar Pfadis Nachwuchs-Chef und ehemaliger Meistertrainer Peter Bruppacher, unterstützt von Winni Oeler, das Zepter übernimmt. Als neuer Spieler für den 2. Teil der Meisterschaft wird Nikola Manojlovic verpflichtet.

An einer ausserordentlichen Generalversammlung im April wird die Mitgliederstruktur von Pfadi neu geregelt und die Mitgliederbeiträge leicht nach oben angepasst. Pfadi gründet neu den Verein „Pfadi Winterthur Marketing und Management“. In diesem Verein werden alle Nicht-Sportler (Administration, Trainer, etc.) des Vereins angestellt. Diese Lösung bringt Verbesserungen im Versicherungsbereich.

Die Niederlage in der Playoff-Pool (3:1 Siege) gegen GC kann nicht vermieden werden, was den Gang in die Playouts gegen den TV Suhr bedeutet. In teilweise dramatischen Spielen gelingt es Pfadi zum Schluss, mit 3:2 Siegen die Oberhand zu behalten und direkte Spiele gegen den Abstieg zu vermeiden.

2005-2006

Turkovic, Grammatikos, Mocsai, Manojlovic, Liniger, Stankiewicz, Gautschi, Lieberherr, Schiegg und Kokolodimitrakis verlassen Pfadi (u.a. in Richtung Deutschland und Spanien), ein kompletter Neuaufbau ist notwendig. Neu stossen Torhüter Olafur Gislason (IR Reykjavik), Ingimundur Ingimundarson (IR Reykjavik), Goran Cvetkovic (Roter Stern Belgrad), Artur Siodmiak (St. Raphaël) und Pawel Albin (AZS Warschau) hinzu. Trainer bleibt Peter Bruppacher. Das Spielerkader komplettieren die eigenen Nachwuchskräfte Patrick Läng, Daniel Gehrig, Mathias Kasapidis und Markus Haupt.

Die Pfadi-Nachwuchs-Abteilung wird aus der Nachwuchs-Stiftung *winsport* ausgegliedert und wieder als eigenständige Abteilung im Verein geführt. Dadurch kann der Nachwuchs auch wieder eigenständig vermarktet werden.

An der Generalversammlung wird Bruno Lieberherr als Nachfolger von Hans Peter Jucker zum Chef Infrastruktur gewählt, Meinrad Landolt ist zusätzlich Vize-Präsident.

Das Team spielt international als Vize-Cupsieger im Cupsieger-Cup. Der erste Auftritt in den 1/16-Finals gegen BM Granollers (ESP) bedeutet aber bereits Endstation.

In der Meisterschaft kommt Pfadi ebenfalls nie richtig in den Tritt und hat mit Goran Cvetkovic (Kreuzbandriss) und Ingimundur Ingimundarson (Knie) zwei Dauerverletzte. Aus diesem Grund wird im November Michal Nowak und im Januar Dario Jagic verpflichtet. Aber auch diese Kräfte bringen keine Trendwende und Pfadi findet sich nach dem verlorenen Payout gegen die SG Zentralschweiz im Frühling 2006 zusammen mit dem TV Suhr, RTV Basel und dem TV Endingen in der Abstiegsrunde wieder – eine absolute Premiere in der jüngeren Pfadi-Geschichte.

Zum Schluss resultiert der 2. Platz in der Gruppe hinter dem TV Suhr und damit der denkbar knappe Klassenerhalt.

2006-2007

Olafur Gislason und Ingimundur Ingimundarson müssen nach der schlechtesten Pfadi-Saison seit vielen Jahren den Verein verlassen, ebenso Dejan Uncanin und Pawel Albin sowie die unter der Saison verpflichteten Michal Nowak und Dario Jagic. Raphael Liniger zieht es nach vielen Jahren bei Pfadi zum Konkurrenten TSV St. Otmar St. Gallen. Wie im Vorjahr ist ein kompletter Neuaufbau des Teams unumgänglich, zumal im Sommer auch noch Marco Kurth nach Spanien und Artur Siodmiak (Kadetten) den Verein verlassen. Neue Kräfte stossen in Form von Alex Mierzwa, Martin Pramuk, Ladislav Tarhai, Igor Radjenovic und Daniel Schmid zum Team, dazu kommt Mike Kipili als Rückkehrer von Yellow sowie Michel Gulbicki, ein junger Luxemburger. Peter Buppacher amtiert weiter mit Winni Oeler als Headcoach. Ergänzt wird der Kader durch einige Pfadi-Nachwuchs-Spieler.

An der Generalversammlung Anfang September treten Stefan Schärer (Präsident) und Thomas Wipf (Finanzen) und Winni Oeler (Nachwuchs) aus dem Vorstand zurück. Neu stossen Beat Arbenz (Präsident), Andreas Lack (Finanzen), René Lutz (Nachwuchs) und Bernd Bleistein (Teamschef SHL) zum Vorstand.

Die Rechnung von Pfadi in der Saison 2005/06 schliesst mit einem Verlust von Fr. 30'000.- aus – eine sportlich wie finanziell katastrophale Bilanz.

Der Einstieg in die Saison gelingt mit einem klaren Sieg gegen Suhr wunschgemäss, wie auch die weiteren 3-4 Spiele. Nach der Länderspielpause im November und dem Ausscheiden im Cup gegen den Unterklassigen RTV Basel steckt das Team im Dezember in einem ersten Tief. Trotz guter Vorbereitung erleidet die Mannschaft im Februar 2007 mit der Heimmiederlage gegen den TV Suhr einen erneuten Genickschlag, in deren Folge sich grosse Differenzen zwischen der Trainercrew und dem Team offenbaren. Nach langen Diskussionen und eingehender Analyse der Situation entscheidet der Vorstand, Peter Bruppacher und Winni Oeler aus der Verantwortung zu entlassen und präsentiert wenige Tage später U21-Trainer Adrian Brüngger als neuen SHL-Headcoach.

Das Team findet in der Folge nach wie vor nie die gewünschte Konstanz, mit Engagement und auch einer Portion Glück erreicht Pfadi in Extremis Rang 4 nach der Regular Season und qualifiziert sich gegen den Grasshoppers-Club ZH für die Playoffs. Pfadi liefert dem Dominatoren der Saison drei engagierte Spiele, vermag sich aber zum Schluss nie durchzusetzen und scheidet mit 3:0 aus.

Zum Meisterschaftsfinale geht es gegen Wacker Thun noch um den 3. Schlussrang – bei Pfadi ist die Luft jedoch draussen und zwei klare Niederlagen die logische Folge. Trotzdem darf man mit der Saison zufrieden sein, die Negativtendenz der vorangegangenen zwei Saisons konnte gestoppt werden.

2007-2008

Nach der Saison 2006/07 verlassen Goran Cvetkovic (BSV Bern) und Igor Radjenovic den Verein ebenso wie Captain Mathias Oltmanns und Christoph Meili (beide GC). Der Rest des Kaders bleibt zusammen und kann mit dem Deutschen Daniel Stahl sowie den Rückkehrern Marco Kurth und Marcel Misteli sinnvoll ergänzt werden. Als Sensation zu bezeichnen ist aber die Verpflichtung des amtierenden Weltmeister-Captains Markus Baur als neuen Spieler-Trainer. Der Deutsche unterzeichnet einen 3-Jahres-Vertrag und sorgt für neue Handball-Begeisterung in Winterthur.

Mit der Winterthurer kmu Krankenversicherung gelingt es Pfadi, den Hauptsponsor nach dem Abgang des langjährigen Hauptsponsors Winterthur Versicherungen zu ersetzen.

Sportlich kommt Pfadi im Herbst nicht richtig in Schwung, stösst aber Dank einem erfolgreichen Dezember bis Ende Jahr auf den 4. Tabellenrang vor. Per Ende Jahr lässt Pfadi seinen prominenten Spielertrainer Markus Baur wieder ziehen und ihn das Angebot von Lemgo annehmen. Co-Trainer Adrian Brüngger übernimmt den Posten als Haupttrainer, unterstützt vom Konstanzer Frank Schädler.

Ende Januar scheidet Pfadi frühzeitig im Cup 1/8-Final gegen Wacker Thun nach einer desolaten Leistung aus. Anders sieht es im Challenge-Cup aus – dank Siegen

gegen Ploiesti (ROM), Kilkis (GRE) und Glogow (POL) steht Pfadi im März im ½-Finale. Dort bedeutet der österreichische Vertreter aus Hard jedoch Endstation.

Zum Ende der Saison belegt Pfadi den 5. Schlussrang und qualifiziert sich damit wieder für den internationalen Wettbewerb.

2008-2009

Daniel Schmid verlässt Pfadi nach zwei Jahren und zieht Richtung Innerschweiz. Daniel Stahl und Marcel Misteli wechseln zu Fortitudo Gossau. Aus dem Nachwuchsteam von Schaffhausen kommt Fabian Müller und überraschend gibt Serverin Brüngger, der ehemalige Kreisläufer der Nati, sein Comeback bei Pfadi.

Nach vielen erfolgreichen Jahren zusammen mit Adidas, geht Pfadi Winterthur Handball in der kommenden Saison erstmals mit Material von hummel auf Torejagd.

An der Generalversammlung im August werden neu Jörg Kuster als Präsidenten und Ruedi Kern als Vizepräsident gewählt. Nur wenige Wochen später, am 7. Oktober, verstirbt Präsident Jörg Kuster. Das Ehrenmitglied erliegt einer schweren Krankheit. Der Verein ist geschockt und erholt sich nur langsam von diesem Schlag.

Nejc Hojc und Mathias Kasapidis fallen wegen Verletzungen länger aus. Pfadi gerät dadurch sportlich in eine Zwangslage und ist auf Ersatzsuche. Per Mitte Oktober stösst der Koreanische Nationalspieler Jun-Hee Lee dazu. Sein befristeter Vertrag wird später bis Ende Saison verlängert. Alexander Mierzwa, seit der Saison 2006/07 dabei, verlängert um zwei Jahre. Ebenso bleiben Erich Studer und Ladislav Tarhai beim Verein.

Pfadi beendet das Qualifikations-Turnier des Challenge-Cup im serbischen Cacak auf dem ersten Tabellenrang und trifft im November auf den UHK Krems aus Österreich. Das Heimspiel gewinnen die Pfader mit 30:27, scheiden jedoch nach der Auswärtsniederlage mit 30:34 aus dem Wettbewerb aus.

Überraschung im Schweizer-Cup! Nach den beiden Siegen gegen Handball Grauholz und HC Horgen schlägt Pfadi in Thun - ein seltenes Ereignis - Wacker Thun, verliert dann allerdings im Halbfinale gegen den BSV Bern Muri.

Partnerverein Yellow Winterthur steigt in die NLA auf.

Viele Verletzungen prägen die Meisterschaft. Nach Nejc Hojc, Alexander Mierzwa, Philipp Rüeger, Erich Studer und Jun-Hee Lee ist Dusan Tomic bereits der sechste Pfadi-Spieler, welcher ausfällt. Pfadi belegt nach vielen Auf und Ab in der Schlussabrechnung Rang 5, nur zwei Punkte fehlen zu Platz 4, dem eigentlichen Saisonziel.

2009-2010

Der Kader erfährt wenig Änderungen: Neben dem Rücktritt von Severin Brüngger verlassen neben Nejc Hojc, welcher zu Otmar wechselt, nur Philipp Rüeger und Markus Haupt den Verein – beide kehren zu Yellow Winterthur zurück. Jun-Hee Lee wirbelt weitere zwei Jahre für Pfadi in den Schweizer Hallen.

Kompensiert werden die Abgänge mit Markus Krauthoff von den Grasshoppers sowie Torhüter Mathias Baur von den Rhein-Neckar Löwen. Das Talent wurde im Sommer mit der deutschen U21-Nationalmannschaft Weltmeister! Kurz vor Saisonbeginn stösst zudem noch der routinierte Mittelmann Martin Kovar von GC zum Pfadi-Team. Im Januar stösst der Kroatie Domagoj Babic als Ergänzung bis Ende Saison zum Team.

An der Generalversammlung Mitte August erfolgt ein grosser Umbruch/Reduktion im Vorstand. Mit Andreas Lack (Finanzen), Käthi Styger (Frauen), René Lutz (Nachwuchs), Bruno Lieberherr (Infrastruktur) und Dieter Benz (Aktuar) sowie den Beisitzern Otto Bednar und Martin Schmidli verlassen 7 Mitglieder den Vorstand. Neu komplettieren Meinrad Landolt (Präsident), Urs Boner (Finanzen) und Adrian Brüngger (Geschäftsführer) den Vorstand.

Geschäftsführer Dieter Benz verlässt per Ende Januar 2010, nach knapp 6 Jahren im Amt, den Verein. Die neue Organisation basiert wieder vermehrt auf ehrenamtlichen Tätigkeiten. Adrian Brüngger amtiert, nebst seiner bisherigen Trainertätigkeit, mit einem Teilpensum als neuer Geschäftsführer. Erich Studer tritt die Nachfolge von Livia Eisenring auf dem Sekretariat, ebenso mit einem Teilpensum, an.

Am 16. Januar 2010 verstirbt der langjährige Freund und medizinische Betreuer Werni Huber nach längerer Krankheit. Am 8. Februar 2010 heisst es auch Abschied nehmen vom langjährigen Torhüter, treuen Funktionär, Obmann und Ehrenmitglied Göpf Egg. Er war auch massgeblich bei der Gründung des Schweizerischen Handballverbandes beteiligt. Pfadi Winterthur Handball dankt Göpf Egg für seine grossen Verdienste rund um den Handballsport.

In der NLA-Meisterschaft kommt es nach neun Jahren erstmals wieder zum Lokalderby gegen den Aufsteiger Yellow Winterthur. Oliver Scheuner kehrt nach langer Abwesenheit zurück in den Kreis der Nationalmannschaft. Auch Mike Kipili erhält für den Yellow-Cup ein Nati-Aufgebot. Anfangs 2010 gibt Alex Mierzwa seinen vorzeitigen Rücktritt vom Spitzensport bekannt. An seiner Stelle wird künftig Nationalspieler Marcel Hess von Amicitia spielen. Wieder gelingt Pfadi ein historischer Sieg in Thun. Dennoch ist kaum Stabilität im Team feststellbar, nach guten folgen unmittelbar schlechte Leistungen. Vereinsmitglied Hansruedi Wipf betreut die verunsicherte Mannschaft und schafft mit neuen Methoden eine Verbesserung der mentalen Stärke. Pfadi sichert sich einen Finalrundenplatz und belegt zum Schluss den 4. Rang.

Mit dem Sieg gegen den TV Steffisburg beginnt eine, wie sich später herausstellen sollte, sehr erfolgreiche Cup-Saison. Mit weiteren Siegen gegen GS Stäfa, HC Kriens-Luzern und TSV St. Otmar St. Gallen, qualifiziert sich Pfadi für das Endspiel gegen die SG GC Amicitia Zürich. Am Sonntag, 11. April 2010 läuft Pfadi in Sursee zur Hochform auf und bezwingt Amicitia in einem begeisternden Match. Fazit: Pfadi Winterthur Cupsieger 2010!

Um die Kräfte zu bündeln und um eine Ausbildungs- und Entwicklungsstrategie im Frauenhandball besser verfolgen zu können, entscheidet Pfadi, die Frauenabteilung auf Ende der Saison komplett an Yellow Winterthur abzugeben. Damit endet nach 27 Jahren das Kapitel «Frauenhandball und Pfadi».

2010-2011

Im Kader nicht mehr dabei sind Alexander Mierzwa (Rücktritt, Spielertrainer HSC Kreuzlingen), Martin Kovar (Rücktritt), Erich Studer (Rücktritt), Dusan Tomic (Saint Cyr Touraine), Jun-Hee Lee (Korea), Fabian Müller (Kadetten NLB) und Trainerassistent Frank Schädler (Co-Trainer HSC Kreuzlingen). Dafür stossen Valentin Bay (Yellow Winterthur), Lucius Graf (Yellow Winterthur), Marcel Hess (GC Ami), Simon Kindle (Pfadi U21E), Jonas Steiner (Yellow Winterthur) und Gregory von Ballmoos (Pfadi U21E) neu dazu. Pfadi setzt auf den eigenen Nachwuchs. Auch ein junger Deutscher, Julian Krieg, wechselt von der Regionalliga West zu Pfadi. Im Laufe der Saison erweitert sich das Kader mit zwei Spielern vom finanzklammen GC Amicitia Zürich. Zuerst kommt Michal Svajlen, dann folgt Heiko Grimm. Die Wechsel kommen zum richtigen Zeitpunkt, denn Verletzungspech macht der Mannschaft zu schaffen. Und zum Schluss der Meisterschaft stellt sich sogar Severin Brüngger für vereinzelte Einsätze zur Verfügung.

Neuland betritt Pfadi mit der Herstellung eines spektakulären Handball-Films. Nach dem Konzept der Werbeagentur DACHCOM.CH dreht die Filmproduktionsfirma Habegger im Oktober während zwei Tagen in der eisigkalten Sulzerhalle 11. Die erfolgreiche Premiere vor zahlreichen geladenen Gästen findet Ende Januar 2011 im Boilerroom im Kesselhaus statt. Der Erfolg des Pfadi Movies ist durchschlagend - die Presse, das Kino, das Radio und diverse Fernsehstationen bringen grössere Berichte zum einmaligen Handball-Film. Selbst im Ausland nimmt man davon Notiz. Über 11'000 Klicks innert vier Monaten auf You Tube sprechen eine deutliche Sprache.

Am 9. Dezember 2010 verliert der Verein mit Peter «Sugus» Spälti sein langjähriges

Ehrenmitglied und verdienstvollen Förderer. Im Alter von 80 Jahren verstirbt Peter Spälti nach langer Krankheit in seinem Haus in Hettlingen. Pfadi dankt ihm für alles was er für den Club geleistet hat und behält ihn in bester Erinnerung.

Am 3. April 2011 ist unser grösster und treueste Fan Arthur «Thuri» Schwarz in seinem Heim im Brühlgut verstorben. Die Abschiedszeremonie zu Ehren von Thuri bewegt in der Halle nochmals die Gemüter. Wir vermissen ihn sehr.

Als Titelverteidiger startet Pfadi zum Schweizer Cup mit Siegen gegen HSC Kreuzlingen (1. Liga), Kadetten Espoirs (NLB) und TV Steffisburg (NLB) und erreicht damit das erstmals ausgetragene Final4 in Sursee. Pfadi verliert im Halbfinal denkbar knapp mit 26:27 gegen den späteren Cupsieger Kadetten Schaffhausen.

Die Meisterschaft verläuft spannend. Ein auf und ab prägt die Rangliste während der ganzen Qualifikationsrunde. Erst anfangs 2011 zeichnet sich ein klareres Bild ab. Pfadi schafft vorzeitig den Einzug in die Finalrunde. Weitere Entscheidungen fallen erst am letzten Spieltag im März. Mit einer sensationellen Aufholjagd - 10 Spiele, 8 Siege, 1 Unentschieden und nur 1 Niederlage - gelingt es Pfadi noch auf den zweiten Platz vorzustoßen. Die Qualifikation für das Playoff-Finale gegen Kadetten Schaffhausen ist erreicht. In der Best-of-5-Serie reichen die Kräfte allerdings nicht mehr ganz bis zum Schluss aus. Nach drei siegreichen Spielen stehen erneut die Kadetten Schaffhausen zuoberst auf dem Treppchen. Pfadi holt verdient den sensationellen zweiten Rang der NLA-Meisterschaft und übertrifft damit sämtliche Erwartungen.

Geschäftsführer Adrian Brüngger gelingt es, die Ausgabenseite stark zu reduzieren und dennoch Erfolg zu haben. Akribische Arbeit und die hartnäckige Verfolgung der gesteckten Ziele tragen wesentlich dazu bei, dass bei einem Budget von 1'745'000 Franken sogar ein kleiner Gewinn herauschaut.

2011-2012

Ladislav Tarhai, per Saison 2006/07 zu Pfadi gekommen, wechselt zum BSV Bern Muri. Das Spielerkader wird mit dem jungen Deutschen Philipp Reuter (TV Grosswallstadt) und Nachwuchsmann Gaudenz Huwiler (Yellow Winterthur) komplettiert. Erneut stellt sich Severin Brüngger für vereinzelte Einsätze zur Verfügung. Auf die Playoff-Halbfinals gibt sogar Chi-Hyo Cho (1970) ein kurzes Comeback. Verletzungen, zum Teil auch schwerwiegender Natur, erforderten solche Massnahmen. Die NLA wird Ende Saison von 12 auf 10 Teams reduziert.

Anlässlich der Generalversammlung im August darf der Verein neue Partnerschaften im Sponsoring vermelden: Die Bank Linth wird Platin-Sponsor, Alpiq Gold-Sponsor. Die erste Mannschaft weist keine Profis mehr auf, alle Spieler gehen einer regelmässigen Tätigkeit nach. Damit kann der finanzielle Aufwand insgesamt sogar verringert werden. Das Gesamtbudget beträgt total 1'900'000 Franken. Ruedi Kern tritt aus dem Vorstand zurück. Der Verein dankt ihm ganz herzlich für seinen grossen Einsatz. Walter Baer wird zum Ehrenmitglied gewählt.

Gründungsmitglied Heinz «Husch» Rutz verstirbt am 22. Oktober im 91. Altersjahr. Pfadi ist ihm für seine Verdienste zu grossem Dank verpflichtet.

Nach dem Knaller mit dem Image-Film lanciert Pfadi zum Saisonhöhepunkt anfangs Mai eine Viral-Kampagne, um mit Spielerpersönlichkeiten die dem Handball eigenen Sporthärte hervorzuheben. Unglaublich schnell schafft es der Video-Clip auf einige leserstarke Plattformen wie Blick.ch, 20Minuten.ch, Bluewin.ch sowie auf den österreichischen Kurier.at. Das Video wurde inzwischen nahezu 80'000 Mal angeklickt.

Grosses Staunen gibt es auch beim Betreten der umgestylten Eulachhalle zu den Playoff-Halbfinalspielen. Die Halle kann dank grosszügigen Sponsoren in einen, dem Anlass entsprechend würdigen, mit zahlreichen Showeffekten aufgepeppten «Playoff-Palast» verwandelt werden. Den Machern ist ein wahres Highlight gelungen. Sportlich verläuft die Saison grundsätzlich erfolgreich. Einzig einer der angestrebten Titel wird nicht erreicht. Zum Schluss holt die erste Mannschaft verdient den erstmals ausgespielten dritten Rang, ein Rang hinter jenem des Vorjahrs. Dennoch kann nicht

von einem Rückschritt gesprochen werden. Mit Ausnahme der Playoff-Halbfinals gelangen dem Team in der NLA-Meisterschaft hervorragende Resultate. Dass der Einzug ins Finale verpasst wird, liegt zum einen auch an gewichtigen personellen Ausfällen. Etwas früh scheidet Pfadi im Europacup aus. Da wäre mehr drin gelegen. Auch im CH-Cup wird das Final4 knapp verfehlt. Am Ende der Saison verlassen Mulele «Maiyk» Kipili, Matthias Baur, Gregory von Ballmoos und Lucius Graf den Verein.

Im Nachwuchsbereich hat der Abstieg der U19 Elite Folgen. Nach der schweizweiten Aufgabe einer U21-Meisterschaft, ist Pfadi damit in der höchsten Juniorenkategorie (U21 Elite) nicht mehr vertreten. Dies entspricht kaum den immensen Anstrengungen im Pfadi-Nachwuchs.

Seinen Rücktritt erklärt auch Trainer Peter Bruppacher. Nach 38 Jahren erfolgreichen Wirkens hängt er den Trainerjob und damit auch seinen legendären «Sportgruss» an den Nagel.

2012-2013

An der 66. Generalversammlung werden Felix P. Blumer und Nils Huggler neu in den Vorstand gewählt. Die Vereinsführung weist auf die sich stellenden finanziellen Herausforderungen zur kommenden Saison hin. Ohne die Unterstützung aller Mitgliederkategorien und Partnerorganisationen läuft der Verein Gefahr, drastische Sparmassnahmen ergreifen zu müssen. Mit grossem Enthusiasmus gelingt es über verschiedene Aktivitäten den herrschenden Druck vorläufig zu mindern.

Auch auf der Geschäftsstelle erfolgen personelle Veränderungen. Erich Studer verlässt Ende Jahr seine Stelle als Back Office Leiter; Adrian Brüngger übergibt die Stelle des Geschäftsführers im ersten Quartal 2013 an seinen Nachfolger Sacha von der Crone. Romy Bühler ist neu als Assistentin im Back Office tätig.

Das kaum veränderte Kader der ersten Mannschaft – einziger Neuzugang ist Marvin Lier, der hoffnungsvolle Nachwuchsmann am linken Flügel vom Absteiger TV Endingen kommend – erheischt sich zum Saisonauftakt, mit der öffentlich durchgeführten und äusserst attraktiv gestalteten Teampräsentation mitten in der Stadt, grosse Aufmerksamkeit. Der sportlichen Auftakt erfolgt in der Eulachhalle gleich mit einem Hammermatch im neu organisierten EHF Cup. Der Gegner heisst Sport Lisboa e Benfica, kurz S.L. Benfica genannt und kommt aus Portugal. Doch schon beim Hinspiel in Winterthur verliert Pfadi deutlich und scheidet nach einem überraschenden Unentschieden im Rückspiel in der ersten Runde aus.

Mit nunmehr 10 Teams wird die NLA-Meisterschaft zum Schluss wiederum mit Playoff-Spielen entschieden. Pfadi beginnt die Qualifikationsrunde, trotz der anfänglichen Misere der verletzungsbedingten Absenzen einiger Leistungsträger, mit starken Resultaten. Das Team schlägt sogar zweimal den Meister Kadetten Schaffhausen, liegt zeitweise auf dem ersten Rang und schliesst die Runde auf Platz zwei ab. Es folgt eine bis zum letzten Spieltag spannend verlaufende Finalrunde. Kein Team kommt ohne «Ausreissen» durch. Pfadi ist sogar vor der entscheidenden Runde auf Platz eins, verliert dann auswärts bei Wacker und rutscht auf dem undankbaren dritten Platz ab. Die Playoff-Halbfinalspiele gegen die Kadetten bleiben bis zuletzt offen. Pfadi ist sehr nahe dran. Im alles entscheidenden fünften Spiel in Schaffhausen kommt Pfadi nicht ganz auf Touren und scheidet aus. Das Spiel um Platz drei wird kurzfristig abgesagt. Somit erreicht Pfadi wie im Vorjahr den 3. Rang.

Erfreuliches gibt es von der SG PfadiYoungster zu vermelden. Die junge Truppe steigt verdientermassen von der regionalen 2. Liga in die interregionale 1. Liga auf. Ebenso erfolgreich ist die U19 und kehrt nach einem Jahr zurück in die Elite. Pfadi ist damit der einzige Verein, der mit den U17 und U19 in beiden interregionalen Ligen (Elite und Inter) vertreten ist und sich auch im U15 auf Anhieb für die neugeschaffene Elite-Kategorie qualifiziert hat.

1938 gegründet, feiert der Verein 2013 sein 75-jähriges Bestehen. Es bildet sich ein Organisationskomitee mit Daniel Spengler, Toni Hostettler, Flavia Furter, Walter Baer, unterstützt durch die Vorstandsmitglieder Reto Hähnlein und Beat Müller. Mit

zahlreichen Aktivitäten wird das Jubiläum gebührend gefeiert. Und schon fast traditionell gibt Pfadi ein filmisches Comeback. Auch der «Migros-Clip» setzt auf YouTube zu einem Höhenflug an und begeistert die Fans.

2013-2014

Die 67. Generalversammlung muss den Rücktritt von Präsident Meinrad Landolt zur Kenntnis nehmen. Ein Nachfolger wird nicht gefunden. Nach einigen Jahren als Sportschef tritt auch Bruno Schenk von seinem Amt zurück. Seine Funktion übernimmt Adrian Brüngger als neuer Chef Leistungssport. Neu im Vorstand dabei ist Toni Hostettler, der als 2. Vizepräsident amtiert sowie Cyril Kägi, als Nachfolger von Reto Hähnlein und Sacha von der Crone als Aktuar. Finanziell gelingt sogar ein kleiner Gewinn, was unter den schwierigen Voraussetzungen – Pfadi tritt noch immer ohne Hauptsponsor auf – keine Selbstverständlichkeit darstellt. Das 75-jährige Jubiläum geht mit der letzten Veranstaltung im Dezember 2013 erfolgreich und ohne Kostenfolge für den Verein zu Ende. Die dabei angestrebte Nachhaltigkeit ist in vielen Teilen herausragend geglückt.

Viele Veränderungen prägen das Vereinsjahr. Die Mannschaft ist im Umbruch, bewährte Kräfte verlassen den Verein, junge Schweizer-Talente stossen dazu. Luka Maros, Stefan Freivogel von GC Ami, Kevin Jud von Stäfa sowie aus dem eigenen Nachwuchs Valentin Bay, Cédric Tynowski und Michael Meier. Rückkehrer Goran Cvetkovic vom BSV Bern und Routinier Dino Bajram von Gorenje Velenje verstärken den jungen Kader. Neu im Trainerstaff dabei ist Petr Hrachovec, von den Kadetten kommend. Aufgrund der Voraussetzungen wird eine zurückhaltende Zielsetzung definiert.

Die Saison startet mit einer gelungenen Teampräsentation am unteren Graben. Zum Auftakt der Meisterschaft im September geniessen zahlreiche Gäste den ersten Sieg und die Atmosphäre beim traditionellen Saisonöffnungs-Apéro. Schon da ist der neue, dynamische Stil des jungen Teams ersichtlich. Im Oktober folgt die erste Bewährungsprobe im EHF-Cup gegen Besiktas Istanbul. Nach der unerwarteten Auswärtsüberraschung, ist im Heimspiel dann nichts zu holen. Pfadi scheidet trotz guter Leistung aus. Dafür sorgt Pfadi in der Meisterschaft für Furore und steht nach der Hauptrunde ganz oben, obwohl zwischenzeitlich gravierende Verletzungen zu wichtigen Ausfällen führten. Torhüter Aurel Bringolf kommt deshalb bereits vorzeitig von GC Ami und Linkshänder Robert Konečnik von Cimos Kopers verstärkt die Deckung. Ende Januar gelingt im Schweizer Cup der Einzug ins FINAL4. Im letzten Spiel der Finalrunde klappt der Sprung auf Rang 1 zurück und die Mannschaft sieht sich unvermittelt in der Favoritenrolle für die Playoffs. Die Halbfinals gegen BSV Bern Muri bestätigen die gute Form. Pfadi erreicht problemlos das Finale gegen den Meisterschaftsfavoriten Kadetten SH. Auch im Cup treffen diese beiden Teams im Finale aufeinander. Nach packendem Spiel gewinnen die Kadetten. Als Leader hat Pfadi im Playoff-Final Heimvorteil. Dennoch, die Kadetten treten überzeugend und routiniert auf und holen sich, wenn auch stets hart umkämpft, die Meisterschaft mit drei Siegen in Folge und feiern Mitte Mai den Titel in der Eishalle Deutweg in Winterthur. Julian Krieg holt sich die Krone bei den Topscorern der Liga und Adrian Brüngger wird von einer Fachjury zum Trainer des Jahres gewählt.

Sportlich nicht ganz so erfolgreich verläuft es für die übrigen Pfadi-Teams. Die SG PfadiYoungster steigt nach nur einem Jahr wieder aus der 1. Liga ab. Das im Vorjahr erreichte, hohe Niveau im Nachwuchsbereich kann nicht ganz bestätigt werden. Es mangelt an genügend Leuten für alle Teams. Einzig im U13 Espoirs holt sich Pfadi im HRVO einen Titel und scheidet nur knapp im Kampf um den Schweizermeister. Der Breitensport verliert ebenfalls eines der beiden Teams aus der 3. Liga.

2014-2015

An der 68. Generalversammlung präsentiert der Vorstand eine neuen Präsidenten. Unternehmer Jürg Hofmann übernimmt das Zepter an der Vereinsspitze. Neu gewählt wird Dolores Schlager, Finanzen, Peter Bruppacher, Nachwuchs und Rückkehrer Bruno Schenk, Team-Manager Pfadi 1. Die Versammlung würdigt mit grossem Applaus die Arbeit der Zurücktretenden Urs Boner (Finanzen) und Felix P. Blumer (Vize). Das Gesamtbudget beträgt total 1'800'000 Franken. Unvorhergesehene

Hallenmieten und Mindereinnahmen durch Debitorenverluste ergaben ein kleines Minus in der Schlussrechnung. Pfadi startet noch immer ohne Hauptsponsor in die Saison. Auf der Geschäftsstelle verlässt Romy Bühler die Praktikumsstelle im Back Office und wird durch Asta Vaskevicius ersetzt. Mit einem herzlichen und grossen Applaus wählt die Generalversammlung Käthi Styger zum Ehrenmitglied des Vereins. Über viele Jahre als Vertreterin der Frauen im Vorstand, bewährte Organisatorin diverser Anlässe und langjährige Funktionärin – eine mehr als verdiente Ehrung für Käthi Styger.

Mit Arunas Vaskevicius, der Pfadi im Playoff-Final fast alleine bezwungen hat, schliesst sich einer der stärksten Torhüter sensationell den Pfadern an. Patrick Murbach kommt als 3. Torhüter und wird zur Erlangung von Spielpraxis an Yellow ausgeliehen. Mit Milan Corovic engagiert Pfadi zudem einen routinierten und starken Aufbauer. Anfangs 2015 tritt Nationalspieler Roman Sidorowicz seinen Job im Rückraum früher als geplant an. Diese Erweiterungen erweisen sich insgesamt als geglückt, denn Pfadi hat sich so gezielt verstärkt und ist im Kollektiv noch besser aufgestellt.

Pfadi gelingt eine äusserst überzeugende Meisterschaft. Das Team hat an Substanz und Selbstvertrauen enorm zugelegt und dominiert die Hauptrunde. In der Finalrunde folgt eine weitere Steigerung und Pfadi ist zu diesem Zeitpunkt national kaum zu schlagen. Zwar bleibt die Mannschaft von Verletzungen nicht verschont, doch es gelingt der Trainercrew immer wieder eine schlagkräftige Truppe auf den Platz zu beordern. Nur im letzten, für die Rangierung jedoch bedeutungslosen Finalrundenspiel, unterliegt das Team nach langer Zeit mal wieder. 23 Siege und nur 5 Niederlagen sprechen für sich. In der Folge kann das personell arg geschwächte Pfaditeam im Playoff-Halbfinal in der Eishalle Deutweg gegen St.Otmar SG den Heimvorteil nicht nutzen und scheidet nach intensivem Abnützungskampf im entscheidenden fünften Spiel vorzeitig aus dem Rennen um den Schweizermeister aus. Pfadi belegt so nur mehr den 3. Schlussrang. Den Titel holen sich die Kadetten.

Im Schweizer Cup gelingt erneut der Einzug ins FINAL4. Das Cup-Wochenende wird zwischen den Playoffspielen ausgetragen. Im kampfbetonten, spannenden Halbfinal gelingt der Sieg gegen die Kadetten – und trotz weiterem Verletzungspech – auch ein Triumph im Final gegen den BSV Bern Muri. Pfadi holt damit zum vierten Mal in seiner Geschichte den Cupsieg.

Sehr erfolgreich verläuft die Europacup-Kampagne. Pfadi trifft in Runde 2 auf die Serben von RK Zeleznicar 1949 Nis und gewinnt beide Spiele. In Runde 3 heisst der Gegner HK AGRO Topolcany und kommt aus der Slowakei. Erneut schafft Pfadi zwei Siege. Das Heimspiel wird in der Dreifach-Turnhalle in Oberseen ausgetragen, ein Novum für Pfadi. Damit gelingt die Qualifikation zu Gruppenphase im EHF Cup – ebenfalls ein Novum für eine Schweizer Mannschaft. Die Gruppenphase bringt äusserst starke und attraktive Gegner: HSV Handball (Deutschland), RK Gorenje Velenje (Slowenien) und HK Haslum Norwegen). Der Start in Norwegen ergibt gleich das erste Highlight, denn Pfadi gewinnt überraschend. Im Heimspiel gegen den HSV ist Pfadi lange gleichwertig, doch es reicht knapp nicht. Im Heimspiel gegen Gorenje Velenje hat Pfadi nie eine Chance auf einen Sieg. Im Auswärtsspiel gegen diesen starken Gegner tritt Pfadi überzeugend auf und unterliegt denkbar knapp. Der Match gegen Haslum gelingt nicht nach Wunsch, sodass Pfadi auch im letzten Heimspiel sieglos bleibt. Dafür überrascht Pfadi den HSV mit starker Leistung in dessen Halle und liegt meistens in Front. Zum Schluss weist der HSV zwei Tore mehr auf. Es gilt zu erwähnen, dass die Gruppenegegner HSV und Gorenje ins FINAL4 im EHF Cup einziehen. Dort wird der HSV 2ter und Gorenje belegt Platz 4.

Auch im Nachwuchsbereich stellen sich Erfolge ein. Die U19-Junioren holen sich die Bronzemedaille und die U13 Sharks gewinnen erneut den Regionaltitel und holen sich die Silbermedaille an der Schweizermeisterschaft. Alle übrigen Teams erreichten gute Plätze in ihrer jeweiligen Gruppe. Das hohe Niveau kann damit bestätigt werden. Vorwärts geht es auch im Breitensport: Ein Team mehr angemeldet (jetzt 3 Teams) und das DRÜ steigt in die 2. Liga auf. Erfreulich ebenso, dass die Breite den Grossfeld-Handball wiederentdeckt hat und für Furore im GF-Cup mit einem Spitzenplatz sorgt.

Die 69. Generalversammlung umfasst ein dominierendes Thema: die Vereinsfinanzen. Im August 2016 macht der Verein öffentlich auf die finanziell missliche Lage aufmerksam. Unverzüglich werden auf allen Ebenen wirksame Sofortmassnahmen eingeleitet um Einsparungen zu erzielen. Insgesamt hat sich ein Schuldenbetrag von 1.5 Mio Franken aufsummiert. Zusammen mit einem Wirtschaftsprüfungs-Unternehmen wird ein Sanierungsplan ausgearbeitet, der vorsieht bis spätestens zur Saison 2019/2020 ausgeglichen zu wirtschaften. Die Solidarität ist überall spürbar.

Präsidenten Jürg Hofmann bleibt weiterhin an der Vereinsspitze. Unter grosser Verdankung der geleisteten Vorstandstätigkeit werden Bruno Schenk, NLA-Manager, Andreas Künzli, Vermarktung, sowie Cyril Kägi, Events, verabschiedet. Neu in den Vorstand wird Goran Cvetkovic, Teammanager NLA, gewählt. Vermarktung und Event sind zu diesem Zeitpunkt noch nicht besetzt. Eine neu eingesetzte Geschäftsleitung stellt insbesondere die Vermarktungsaktivitäten sicher. Verabschiedet werden auch zwei langjährige, verdienstvolle Funktionäre: Mario Bühlmann, Leiter Kassenteam und Walter Baer, Kommunikation und Medien.

Am 3. November 2015 verstirbt Ehrenmitglied Otto Bednar im 71. Altersjahr. Er war auch Mitbegründer und Präsident der Supportervereinigung Club 9.99 und Mitglied bei ProPfadi Handball. Schon früh beschäftigte er sich mit der Idee einer Pfadi-Trainingshalle und verfolgte diese Vision bis zum heutigen Vorstoss mit WINCITY. Mit Otto Bednar verliert der Verein eine überaus engagierte Persönlichkeit.

Mit grosser Freude verkündet der Präsident, dass es gelungen ist, einen neuen Hauptsponsor – Kieswerk Aawangen/Nägele Betonfertigteile- und Transportbetonwerk, Röhthi – für die kommenden Jahre zu gewinnen. Damit entspannt sich die finanziell schwierige und angespannte Lage zu einem Teil.

Geschäftsführer Sacha von der Crone verlässt im September die Geschäftsstelle. Sein Nachfolger Joël Scheidegger kündigt jedoch die Stelle innerhalb der Probezeit im Dezember. Zur Erledigung des Tagesgeschäftes stellt sich Sven Wanner ehrenamtlich als Interims-Geschäftsführer zur Verfügung. Ab Mai 2016 tritt neu Markus Jud, ein profunde Kenner der Handballszene die Stelle als Geschäftsführer bei Pfadi an.

Erstmals beteiligt sich Pfadi aktiv bei einer humanitären Aktion im Ausland. Zusammen mit der Organisation NOIVA reist der Trupp im Juni nach Jordanien und vermittelt in einem Flüchtlingslager direkt vor Ort die Freunde am Handballsport. Eine in den Medien viel beachtete und begleitete Aktivität die dem Verein viel Lob einbringt.

Im August 2014 kommt grosse Bewegung in die wieder intensiv aufgenommene Angelegenheit «Ballsportarena im Deutweg». Im März 2015 orientiert die WINCITY AG über die Entwicklung des Projekts und stellt erste Investoren vor. Bereits im April 2016 ist es soweit: Das Sportprojekt WINCITY erhält die Baubewilligung! Am 25. August erfolgt der Spatenstich auf dem Sportplatz Deutweg. Ein Meilenstein in der langen Entstehungsgeschichte und die sportlichen Aussichten erreichen damit für alle Ballsportvereine in Winterthur eine neue Dimension.

Das Leistungssportteam wird mit etlichen Abgängen konfrontiert (L. Maros, J. Krieg, D. Bajram, G. Cvetkovic, S. Kindle). Es ist unumgänglich die NLA-Mannschaft mit Neuzuzügen zu verstärken. Für den Rückraum werden Filip Maros, Michelin Celestin und Pascal Vernier engagiert und im Angriff kommt Filip Gavranovic als Kreisläufer hinzu. Ausserdem erhalten die Nachwuchsspieler Yannick Ott und Fabrizio Pecoraro Einsatzzeit im Eins. Der Kader ist damit etwas breiter besetzt.

Die Meisterschaft verläuft äusserst positiv. Zwar dominiert Pfadi nicht mehr im gleichen Masse wie im Vorjahr. Die Mannschaft platziert sich stets unter den ersten drei Teams und erfreut das Publikum mit einem attraktiven, schnellen Handball. Nach wie vor ist die Abwehr das Prunkstück der Equipe. Im Angriff sind die Abgänge der bisherigen Shooter längere Zeit zu spüren. Erfreulich entwickelt sich Pascal Vernier aus seiner Langzeitverletzung. Die Massnahmen von Reha-Trainer Goran Cvetkovic

fruchten. Nach der Hauptrunde und auch nach der Finalrunde belegt Pfadi den zweiten Rang. Die Mannschaft steigt mit Heimvorteil leicht favorisiert in den Playoff-Halbfinal gegen Wacker Thun. Das erste Spiel wird gewonnen, danach folgen unerwartet drei Siege für Wacker Thun und Pfadi scheidet so wie im Vorjahr frühzeitig im Halbfinal aus.

Im Schweizer Cup schafft Pfadi erneut den Einzug ins FINAL4. Im dramatischen, äusserst umkämpften und emotional geführten Halbfinalspiel gegen Kadetten Schaffhausen liegt Pfadi bis kurz vor Schluss in Führung. Ein in letzter Sekunde erhaltener Penaltystreffer bedeutet jedoch das Aus. Die Kadetten gewinnen anschliessend das Cup-Finale gegen St.Otmar St.Gallen.

Pfadi gelingt im EHF-Cup erneut der Einzug in die Gruppenphase. Zuerst schlägt Pfadi in Runde 2 Pölva Serviti, EST und in Runde 3 KS Azoty-Pulawy, POL. Die Auslosung bringt mit SKA Minsk (BLR), Bjerringbro-Silkeborg (DEN) und Saint-Raphael Var Handball (FRA) ein Aufeinandertreffen mit europäischen Spitzenteams. Trotz der schwierigen Aufgabe überrascht Pfadi mit starken Auftritten und unterliegt bei den ersten Spielen jeweils nur knapp. Ein Highlight gelingt in Frankreich mit dem Unentschieden gegen St. Raphaël und das letzte Heimspiel bringt endlich den ersten Sieg einer Schweizer Mannschaft in der EHF Cup-Gruppenphase: Pfadi siegt souverän gegen die Weissrussen vom SKA Minsk. Zum Abschluss folgt erneut eine Überraschung mit dem Unentschieden auswärts gegen die Erstplatzierten Dänen. Mit 4 Punkten aus 6 Spiele belegt Pfadi den 3. Gruppenrang, der jedoch zum Weiterkommen nicht ausreicht.

Auf Saisonbeginn steht neu die NLB-Mannschaft «SG Yellow/Pfadi» unter der sportlichen Leitung von Pfadi. Für die kurzfristig zusammengestellte, vorwiegend aus Nachwuchsspieler bestehende Equipe heisst die oberste Zielsetzung Ligaerhalt. Ein Unterfangen, das die Bündelung aller zur Verfügung stehenden Kräfte erfordert. Nach durchgezogenem Start kommt das Team unter der Führung von Trainer Nico Peter gerade rechtzeitig auf die Rückrunde hin in Schwung und holt sich die benötigten Punkte zum Verbleib in der NLB.

Die zielstrebige Arbeit im Nachwuchsbereich zahlt sich aus. Die Eliteteams U19 und U17 sichern sich den Verbleib in ihrer Klasse, die U15 steigen in die Elite auf und die U15 Pfadi 2 sowie die U13 Pfadi Sharks holen sich die Goldmedaille im HRV Ost. Alle übrigen Nachwuchsteams erreichen ebenfalls erfreuliche Schluss-Rangierungen.

Gleiches gilt für den Breitensport. Da wird, trotz der im Vordergrund stehenden Freude am Sport, hart um Liga-Punkte gekämpft um einen Spitzenplatz zu belegen. Das Ergebnis lässt sich sehen: DRÜ (2. Liga), 4. Rang, FOR (4. Liga), 2. Rang, FIVE (4. Liga), 2. Rang. Ebenso erfolgreich schliesst die Grossfeld-Equipe ihren Einsatz im GF-Cup auf Rang 3 ab. Der Verein kann auf eine insgesamt sportlich positive Saison blicken.